Mittwoch, 10. November 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
65. Jahrgang. Nr. 258

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Agrarreform in Oberschlesien.

Eine Rede des Agrarreformministers.

Der Agrarreformminister Staniewicz hat auf einer Pressekonferenz in Kattowitz eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte:

„In meiner nahezu fünfmonatigen Tätigkeit als Agrarreformminister habe ich fast alle Bezirke bereist, mit Ausnahme von Schlesien und Krakau, die ich mir zum Schluß gelassen habe. Ich tat es nicht, weil ich vielleicht diese Gebiete für weniger wichtig hielt, sondern umgekehrt deshalb, weil ich sie für die schwierigsten halte. Deshalb wollte ich an die Lösung der Agrarfragen in diesen Gebieten erst herantreten, nachdem ich in anderen Bezirken bestimmte Erfahrungen gesammelt hatte. Ferner hat der Umstand mitgespielt, daß die Gesetzgebung, die sich auf die Tätigkeit des Agrarreformministers in Schlesien bezieht, von der im übrigen Polen geltenden abweicht. Somit bedurfte sie eines besonderen Studiums. Ich bin nach Schlesien gekommen, um mich in Fühlungnahme mit den hiesigen Stellen über die Bedürfnisse näher zu informieren, die auf dem Gebiete der Agrarreform bestehen. Dabei möchte ich betonen, daß das Agrarproblem in der schlesischen Wojewodschaft, soweit ich mich schon zu orientieren vermochte, einerseits in seiner Lösung erheblich weiter ist, als es in anderen Teilgebieten Polens der Fall ist. Andererseits aber bietet das Problem doch wiederum große Schwierigkeiten, und zwar wegen der Bevölkerungsdichte und dem Landmangel. als auch wegen der Unmöglichkeit, hier die in anderen Teilgebieten geltenden Rechtsnormen anzuwenden. Die Durchführung des Ansiedlungsgesetzes im oberschlesischen Teile der schlesischen Wojewodschaft hat anfangs wegen organisatorischer Mängel, später aus gewissen Rücksichten technischer und juristischer Natur eine beträchtliche Verzögerung erfahren. Diese Hindernisse sind nunmehr beseitigt und der Weg zur Herbeiführung einer Ansiedlung, die jedoch unsere internationalen Verpflichtungen berücksichtigen muß, steht offen. Insbesondere sind in der Angelegenheit der Bildung eines Verbandes zur Landbeschaffung beträchtliche Fortschritte gemacht worden, und ich kann die Versicherung geben, daß dieser Verband demnächst — **noch in diesem Jahre — seine Tätigkeit beginnen wird.**

Was die Arbeiterparzellen betrifft, so werde ich es nicht versäumen, mich mit den zuständigen Ministern bezüglich der Beseitigung der formellen Hindernisse zu verständigen. Bei dieser Gelegenheit will ich mit Nachdruck hervorheben, daß bei der Lösung der Agraraufgaben politische Rücksichten keine Rolle spielen, sondern nur wirtschaftliche und soziale Rücksichten entscheiden sollen. Dies zu bemerken, halte ich für nötig, um das von gewissen Kreisen verbreitete Gerücht zurückzuweisen, daß Polen die Ansiedlungsfrage ausschließlich vom politischen Standpunkt nähme.

Ich werde in Oberschlesien mein Augenmerk vor allen Dingen auf die Vergrößerung der bestehenden Zwergwirtschaften und die Schaffung von Arbeiter- und Gartenparzellen richten. Da größere Mittel noch nicht flüssig gemacht werden können, wird sich die Ansiedlung in Oberschlesien zunächst noch in bescheidenem Rahmen bewegen. Uebrigens standen den Landämtern bisher nicht vollkommen technisch geschulte Beamte zur Verfügung.

Ich zweifle nicht daran, daß die zuständigen Stellen in Schlesien meine Bemühungen unterstützen werden, indem sie den geplanten Ansiedlungsunternehmen mit entsprechenden Mitteln beitreten. Im Teschener Teile der schlesischer Wojewodschaft wird die Ansiedlung auf Grund des Gesetzes über die Durchführung der Agrarreform vor sich gehen. Was die **Rentengüter** betrifft, so soll in nächster Zeit eine neue Verfügung des Ministerrates erlassen werden, die mit den Wirtschaftsinteressen und den Zahlungsmöglichkeiten rechnen wird. Da ins Staatsbuget heute leider nicht die nötigen Summen für das Agrarprogramm eingesetzt werden können, **erwäge ich die Eröffnung einer Zweigstelle der Bank Rolny in Kattowitz.**

Die grundlegende Aufgabe dieser Filiale wird in der Kredithilfe für Kleinbauernwirtschaften bestehen. Eine weitere Aufgabe wird in der Regelung der Rentenfrage in der schlesischen Wojewodschaft im engen Einvernehmen mit dem Bezirkslandamt bestehen. Ich werde mich in jeder Weise bemühen, daß das Agrarprogramm in Oberschlesien zur Durchführung kommt. Ich zweifle nicht daran, daß es gemeinsamer Anstrengung gelingen wird, alle Schwierigkeiten zu überwinden und die Agrarfrage zur Zufriedenheit der breitesten Volksmassen zu lösen.“

Regierung und Presse.

Keine Ausführungsbestimmungen, sondern nur Kommentar.

In der Angelegenheit des neuen Pressegesetzes, das durch Dekret des Staatspräsidenten erlassen worden ist, erfährt der „Kurjer Poznański“ aus Regierungskreisen, daß grundsätzliche Ausführungsbestimmungen nicht erlassen werden. Dagegen hat das Innenministerium in Verbindung mit dem Justizministerium die Absicht, eine Verfügung zu erlassen, die das Pressegesetz kommentieren wird. Es handelt sich dabei um Aufklärung einiger Punkte, die zu verschiedener Auslegung Veranlassung geben könnten, weil die verschiedenen Teilgebiete verschiedene Auffassungen haben. Das Dekret selbst sei durchaus klar. Die Kommentierung soll in allerkürzester Frist erfolgen. Das verlautet aus Regierungskreisen. Der „Kurjer Poznański“ meldet dazu, daß morgen vormittag in Warschau eine Sitzung des Pressesyndikates zusammenberufen wird, zu der sämtliche Redakteure aller Tageszeitungen (nur die deutschen nicht! Red. „Pos. Tagebl.“) eingeladen worden sind.

Warschau, 9. September. Gestern beriet der Verband ausländischer Korrespondenten in Polen. In dieser Sitzung wurde beschlossen, an die Regierung die Anfrage zu richten, ob die Verordnung des Präsidenten, wonach die Verbreitung von Gerüchten bestraft werde, auch für die ausländischen Pressevertreter zu gelten habe.

„Provokation“.

Die „Deutsche Rundschau“ schreibt:

„Vor einiger Zeit mußte der „Dziennik Bydgoski“ mit lebhaftem Unwillen feststellen, daß ein Bürger unserer Stadt die Verwegenheit besitze, Bromberg zu heißen, und daß er diesen seinen Namen als Firma an der Vorderfront eines Hauses habe anbringen lassen. Jetzt hat das Blatt eine neue fürchterliche Entdeckung gemacht: auf der Bernhardinerbrücke steht noch die verruchte Inschrift aus verruchter Zeit: „Kaiserbrücke 1840“. Das Datum stimmt nicht. Auf der Brücke steht die Jahreszahl 1870; überdies ist die ganze Anschrift übertüncht. Trotzdem bereitet dies Pentagramm dem „Dziennik“, dessen publizistische Haupttätigkeit sich auf die Ermittlung solcher Ungeheuerlichkeiten richtet, Pein. Er kann die Nächte nicht schlafen, und er wird vermutlich auch seinen Fuß nicht mehr auf eine Brücke setzen, der ein so schreckliches Stigma aufgedrückt ist. Deshalb verlangt das Blatt auch energisch die schleunige Entfernung der Inschrift, die alle Patrioten aufs tiefste verletzt. Wir fürchten, daß die vom „Dziennik“ geforderte Maßnahme nicht weit genug geht, um die Schande auszulöschen. Die Aufschrift, die dem Blatte so viel Pein verursacht, ist bloße Etikette; was jeder Patriot à la „Dziennik Bydgoski“ unbewußt als „Provokation“ (das ist der Lieblingsausdruck dieser Patrioten) empfindet, ist nicht die Etikette, sondern der damit versehene Bau, und deshalb ist das einzige Mittel, dieses Aergernis zu beseitigen, der Abbruch der Brücke. Denn wie ein hervorragender Interpret der patriotischen Gefühle einmal geistreich und treffend gesagt hat, reden in Bromberg die Steine (von der schrecklichen Vergangenheit). Dieses treffliche Wort sollte man beachten. Was nützt es, wenn der „Dziennik Bydg.“ nur alle paar Tage mit einer Entdeckung wie die obige das Vaterland rettet; man muß endlich mit all den Resten aus deutscher Zeit auf einmal aufräumen. Irgend welche Kulturwerte stecken ja nach dem Zeugnis des Grafen Bniński so wie so nicht drin, also fort mit Schaden. Dann hat die liebe Seele Ruh'.

Aber dann dürfte der Wohnraum in Bromberg sehr eng werden, und die Herrschaften, die aus Ostgalizien und aus den tiefsten Hintergründen von Kongreßpolen einst sehr widerwillig in unsere unwirtliche Gegend gekommen sind, um uns die Segnungen von Kultur und Zivilisation zu bringen, werden wieder in ihre alten gesegneten Gefilde zurück wollen, was allenthalben lebhaft bedauert werden würde. Denn wie weit wir in Bromberg noch in den Anfängen der Zivilisation stecken, hat uns dieser Tage ebenso meisterhaft wie drastisch wiederum der „Dziennik Bydgoski“ vor Augen geführt in einem Artikel, in dem er auseinandersetzt, um was man in Bromberg alles „bitten“ muß. Wir zitieren daraus nur die folgenden anmutigen Sätze:

„Für einen künftigen Historiker, der es unternehmen wird, die Kulturgeschichte Brombergs zu schreiben, werden eine Anzahl von Kärtchen und Aufschriften mit der Spitzmarke „Es wird gebeten“ von besonderem Interesse sein. Denn in Bromberg muß man um Dinge bitten, um die zu bitten anderwärts dem größten Grobian nicht in den Sinn käme. So lesen wir denn: Es wird gebeten, nicht auf den Fußboden zu spucken! Eine sehr verständige Erinnerung; denn der Durchschnitts-Bromberger wird niemals begreifen, daß zu diesem Zwecke die Spucknäpfe da sind, oder falls sie nicht vorhanden sein sollten, das Taschentuch. Es ist wahrhaftig ein Glück, daß wir in dieser Beziehung noch gebildeter sind als die Cowboys im Staate Nebraska, wo in den Straßenbahnen Aufschriften hängen: „Es wird gebeten, seinem Vis-à-vis nicht auf den Rock zu spucken.“ Dafür aber müßte man bei uns sagen: „Es wird gebeten, seinem Nächsten nicht ins Gesicht zu niesen“, denn das wird auch der größte Verteidiger Brombergs nicht bestreiten können, daß, wo irgend einer niest, der andere, der ihm vis-à-vis sitzt, sich das Gesicht abwischen muß.“

Diese kleine Probe aus dem Artikel des „Dz. Bydg.“ dürfte genügen. Selbstverständlich hatte der „Dz. Bydg.“ bei der Abfassung dieses Artikels nur die alteingesessenen Bromberger im Auge. Wie könnte es auch anders sein. Wir schämen uns aufrichtig, aber wenn wir auch kulturell sehr rückständig sind, so haben wir doch den Drang in uns, uns zu bilden, und deshalb wäre es sehr zu bedauern, wenn unsere kulturellen Vorbilder und Lehrmeister aus Ostgalizien usw., auf die wir so große Hoffnungen setzten, uns verlassen würden.“

Rätselraten.

Die letzten Ereignisse in Warschau haben besonders die „Rzeczpospolita“ neugierig gemacht. Das Blatt möchte zunächst einmal wissen, weshalb gerade am 13. November die Sejmsession eröffnet werden soll. Es sagt: „Warum nicht am 23., am 8. oder am 18.? Zunächst hieß es, der Sejm sollte am 11. November zu seiner ersten Sitzung zusammenkommen. Dann kam man auf den 13. Weshalb, das weiß niemand. Sollte man befürchtet haben, daß am 11. etwas geschehen würde, was allen „moralischen Sanatoren“ Furcht einjagen könnte? Deshalb wählte man den 13. November, in der Meinung, daß dieser Tag das Unglück verhüten oder gar den verhaßten Sejm auf beide Schultern legen würde. Die zweite Frage: Weshalb soll die Sejmsession im Schloß und nicht in der ul. Wiejska eröffnet werden? Man weiß auch nicht, was Pilsudski plant. Er hat selbst einmal gesagt, daß er ein unberechenbarer Faktor sei und man muß zugeben, daß es zutrifft. Ein politischer Berichterstatter des „Czas“ hat die Behauptung gewagt, daß Pilsudski im Gegensatz zu Mussolini, der überall und bei jeder Gelegenheit Diktator sein will, es so wenig wie möglich sein wolle. Man braucht sich nicht anzustrengen, um zu beweisen, daß diese Meinung geradezu humorvoll ist. Pilsudski wird noch verschiedene Rätsel aufgeben, die der Presse Kopfzerbrechen bereiten werden.“

Der 11. November Staatsfeiertag.

Dem „Przegląd Poranny“ wird aus Warschau gemeldet: „Der 11. November wird als Jahrestag der Befreiung der Hauptstadt von der Okkupation und der Rückkehr des Staatschefs Pilsudski von der Festung Magdeburg ein amtlicher Feiertag sein. Sämtliche Staats- und Selbstverwaltungsbehörden, sowie die Schulen sind an diesem Tage geschlossen.“

Bartholomäusnacht?

Rom, 3. November.

Kugelsicher, wie das Volk glaubt; sichtlich von Gott beschirmt, wie der Papst sagt; selber überzeugt von seiner Unverwundbarkeit, läßt Mussolini gelassen wie ein Zuschauer den Zaun der Attentate an sich vorübergleiten: „Mir kann nichts geschehen, bevor meine Aufgabe vollendet ist!“ Und reist weiter. Fahrplangemäß. Mit Frau und Kind nach Forli, dann in seine Villa nach Carpena, um endlich ein paar Tage von den Geschäften auszuruhen, denn dieser letzten Tage Qual war groß.

... Während der Leichnam des törichten Knaben langsam erkaltete. Zuerst wollte man ihn an einen Laternenpfahl hängen, dann schleifte man ihn in den nächsten Hauseingang und schließlich kam er in die Quästur, wo sich am Abend der verzweifelte Vater einstellte, der seinen Sohn vermißte. Ob das vielleicht der kurz vorher eingelieferte Bursche sei? Und der Vater erkennt ihn, den niemand mehr in dem blutigen Fleischbündel erkannt hätte. Erwürgt, von Dolchstichen durchsiebt, zertreten mit der Plötzlichkeit und Wut einer Explosion — so schnell, daß Tags darauf bereits die Frage herumgehen konnte, ob der fünfzehnjährige Anteo Zamboni überhaupt der wirkliche Täter gewesen sei. Auch eine Reihe anderer Personen wurden ja in dem Tumelt mehr oder minder schwer getroffen. Das sind die Nachteile eines nichtordentlichen Gerichtsverfahrens. Aber die erste Zeitungsspalte jubelt: „Heiliges Lynchgericht! Das geheime, augenblickliche, vernichtende Verfahren, das selbst die Spur einer Persönlichkeit auslöscht, diese Strafart ist nicht nur wirksamer, sondern auch schöner und edler als das bürokratische und sophistische Vorgehen der alten Gesetzbücher. Lob der Faszisten von Bologna, Ruhm der Santa canaglia der Straße ...!“ Und über die ganze erste Seite hinweg: „Will man eine Bartholomäusnacht?

Aus Carpena kam kein Laut. Es mußte auffallen, daß diesmal der Duce nicht, wie nach den vorausgegangenen Attentaten den Befehl ausgegeben hatte: Keine Repressalien! Er ließ zwar, als der erste Schuß gefallen war, den Wagen anhalten, sprang auf und — so erzählt es sein Staatssekretär Grandi, der neben ihm saß — rief mit gewohnter Kaltblütigkeit: „Nichts, es ist nichts! Ruhe jetzt, und daß mir keiner den Kopf verliert!“ Aber dann hörte man nichts mehr von ihm, während es erschütternd wie ein Erdbeben durch Italien ging. Nur sein Bruder, der seinen „Popolo d' Italia“ leitet, ließ durch die Presse berichten, daß der Duce mit seiner Familie in der Villa zusammen sei, deren Schwelle niemand überschreiten dürfe, sich mit den Schulaufgaben seiner Söhne beschäftige, heiter sei und die Geige spiele. Erst am Mittwoch abend kehrte er nach Rom zurück.

Mittlerweile raste die Brandfackel und brandete — immer nach den authentischen Schilderungen der Regierungspresse — der Ruf der Tausende zum Himmel: A morte! Den Galgen her

Es wird gut sein, hier ausdrücklich zu betonen, daß mir wie im Vorstehenden so im Folgenden keine eigene Phantasie, noch eigene Meinung die Feder führt. Nur die aus der faszistischen Presse selber belegbaren Tatsachen sollen sprechen. Sie sind ernst genug, um jeder Zutat entbehren zu können.

Die Nachricht von dem Attentat wühlte schon die Nacht auf den Montag auf. Mit Schwarzhemden überladene Lastwagen durchrasten die Städte. Auf der Piazza Colonna im Herzen von Rom, unter den Fenstern des Palazzo Chigi, von dessen Eckbalkon aus der Duce, der Abgott der Nation, bereits dreimal nach einem Anschlag auf sein Leben zur Menge sprechen konnte, biwakierten Scharen von Faszisten. Am Abend traf der Generalsekretär Turati ein, um die Parole auszugeben. Sie ließ keine Zweifel übrig. Ein Brandherd bestehe im Innern und Äußeren, eine Infektionsbeule, die aufgeschnitten werden müsse. Zwischenrufe: Den Galgen her, den Galgen! Turati: Einverstanden! Nach vier Jahren einer blöden Langmut müsse jetzt die Todesstrafe her und zwar nicht nur für die ausführenden Verbrecher, sondern auch für die Anstifter. Und dies rückwirkend. Für Zaniboni, Capello, Luchetti usw. Welche außerordentliche Gerichte einzuführen seien, spiele keine Rolle, wenn nur das Urteil auf Tod laute. (Zum Tode! wiederholt die Menge mit einem einzigen Schrei.) „Dem Duce wollen wir sagen: Heute wie gestern sind wir bereit, Dir zu gehorchen, unter der Bedingung jedoch, daß Du nicht vergißt, wie die Größe der Nation mit Deinem Leben verbunden ist!“

In Mailand verkündete der Faszistenführer unter ungeheurem Beifall: „Seit gestern abend sind bereits viele Repressalien erfolgt und andere werden noch durchgeführt werden!“ Selbst der „Popolo d'Italia“, obwohl zur Beherrschung ratend, brachte einen Aufruf, in dem Stellen vorkamen wie die folgende: „Und da zwei verdächtige Individuen in diesen Tagen mit verbrecherischen Absichten die Grenze überschritten haben, seien auch sie erbarmungslos gelyncht.“

Die Strafexpeditionen, es ist wahr, stießen da und dort auf Schutzwehren der Polizei und des Militärs, aber über-

rannten sie in den meisten Fällen. Als im Lambrate bei Mailand die Feuerwehr herbeieilte, um die in Brand gesteckten Gebäude einer Druckerei und einer Gewerkschaft zu retten, wurde sie zur Umkehr gezwungen. Ernst verlief ein Gefecht in Genua, wo das „Lavoro" nach Überwältigung der Polizei in Flammen aufging und bei dem Sturm auf das Haus eines Abgeordneten zwei Faszisten und ein Carabiniere fielen, sieben verwundet wurden davon drei schwer.

Tagelang dauerte der Sturm auf Privatwohnungen, die wie die Zeitungsgebäude zerstört und eingeäschert wurden. Eine einzige Meldung aus Neapel führt als erstürmt und verwüstet auf zum Beispiel die Wohnungen eines Zeitungsdirektors, zweier Rechtsanwälte, eines Ingenieurs und anderer Intellektueller, darunter sogar der weltberühmte Philosoph Benedetto Croce. Man möchte an eine Namensverwechselung glauben.

Nur ein einziger Fall von Verteidigung wird berichtet. In Cagliari schoß der Abgeordnete Lussu einen Faszisten, der bereits den Balkon erklettert hatte, herunter. „Der Abgeordnete Lussu konnte mit Mühe vor der Wut der Herbeieilenden gerettet werden, die den Mörder lynchen wollte."

Von den sofortigen Repressalien abgesehen, ergriffen die Faszisten auch eine Reihe weittragender Maßnahmen. So wurde in Ferrara die Aufstellung einer faszistischen Geheimpolizei beschlossen und eine „Proskriptionsliste derjenigen aufgestellt, deren Leben an das des Duce gebunden ist." Für diese Geiseln gibt es, wie übrigens für alle Gegner des Regimes, keinen Schutz, nicht einmal den der Auswanderung, denn kein irgendwie Verdächtiger erhält mehr einen Paß zur Ausreise. Emigranten bleibt höchstens der heimliche Schmugglerweg offen, wie jenem Professor, der dieser Tage über die Alpen flüchtete und mit erfrorenen Füßen in der Schweiz eintraf. Die amtlichen Sanktionen und Vorkehrungen wird der am 5. November zusammentretende faszistische Großrat bestimmen.

Was geschehen würde, wenn es einem Verbrecher wirklich einmal gelingen sollte, Mussolini gewaltsam zu beseitigen, — ein italienischer Minister, der Justizminister Rocco, selber hat es im Ausland zu Ausländern, in der Stadt der antifaszistischen Bewegung, in Paris, gesagt: „Die faszistische Revolution würde keinen Halt mehr kennen. Sie würde ganz sicher gewalttätiger werden. Wenn ihr Haupt plötzlich verschwände, würden die Nachfolger ohne Zweifel die extremsten Systeme einführen. Es könnte sein, daß wir als erstes dann einen Wohlfahrtsausschuß bekämen, und die Sanktionen gegen die Feinde des Regimes würden denen gleichen, die einmal in Frankreich zur Anwendung kamen."

Man sieht, die Menschheit ist nur dem Kalender nach um einige Generationen vorwärtsgeschritten. Italien führt das Schafott wieder ein, nachden es bereits vor dreißig Jahren das Henkerbeil in die Rumpelkammer geworfen hatte. Und die faszistische Revolution, die sich im Gengensatz zur französischen und russischen rühmen durfte, daß kein Blut ihren Weg befleckte, ruft jetzt, nach vier Jahren, nach Standgericht und Schlimmerem. Gewiß gibt es zu denken, daß niemand das Leben des Duce bedrohte, solange die Opposition geduldet war, daß die vier Attentate sämtlich in das letzte Jahr, „das napoleonische Jahr" fallen und sich um so schneller folgten, je straffer die Zügel angespannt wurden, aber die Ereignisse der letzten Tage, das furchtbare Zukunftsbild, das der Justizminister vor den Augen des Auslandes entrollte, sollten doch nicht nur überzeugten Anarchisten, sondern auch wildromantischen Gehirnen klarmachen, daß die Macht des Fascismus nicht mit einer blöden Revolverkugel gebrochen werden kann.

Aus dem Boryslawer Petroleumgebiet.

Im „Robotnik" lesen wir unter der Ueberschrift „Das Golgatha des polnischen Proletariats":

„Die polnische Naphthaindustrie hat sich längs der Karpathen entwickelt. Die Hauptzentren sind: Boryslaw, Tustanowice, Mrażnica. Als Hinweis auf die großen Reichtümer genügt die Anführung, daß die durchschnittliche Monatsproduktion hier nahezu 5000 Zisternen Rohnaphtha beträgt. In engem Zusammenhang mit der Naphthaförderungsindustrie steht die Raffinerie, die besonders im benachbarten Drohobycz entwickelt ist. Einige Raffinerien, wie die staatliche „Polmin", die Aktiengesellschaft „Galicia" oder „Naphtha", gehören, was die Menge der Produktion und die neuzeitlichen technischen Einrichtungen betrifft, zu den erstklassigen in Europa. Beide Industrien könnten bei einer geschickten Wirtschaft eine große Grundfeste in der Entwicklung des polnischen Staates bilden. Leider ist ihr Entstehen und ihre Entwicklung vom Auslandskapital abhängig, das systematisch danach strebt, sie ganz in seine Hand zu bekommen. Die Mehrzahl der Naphthakapitalisten setzt sich aus Leuten zusammen, die ihre Reichtümer verschiedenen Gelegenheiten verdanken können. Ein sprechendes Beispiel ist folgendes: Der große Naphthakonzern in Dąbrowa ist zum größten Teile Besitz eines gewissen Herrn Bosel in Wien, der vor Ausbruch des Krieges ein Ladenjunge war und im Kriege durch Kriegslieferungen ein großes Vermögen gemacht hat. Wegen seiner Reichtümer und der hervorragenden Rolle in der polnischen Industrie ist Boryslaw zur Kategorie der Ortschaften gerechnet worden, die Steuern erster Klasse zahlen. Das bleibt nicht ohne Einfluß auf die hier herrschende größte Teuerung in Polen, wovon die Ausweise des Statistischen Hauptamtes in Warschau zeugen. Die Löhne der Arbeiter aber sind sehr niedrig und stehen in keinem Verhältnis zum Anwachsen der Preise. Die Bedingungen, unter denen das hiesige Proletariat lebt, sind nicht zu beschreiben und spotten den primitivsten Begriffen eines modernen Menschen. Wir wollen hier die Arbeitsbedingungen des Naphthaarbeiters übergehen, indem wir ihnen bei anderer Gelegenheit Raum geben. Die Leute wohnen in Schuppen zu mehr als zehn Personen in einem „Raum". Diese „Paläste" reichen oft nicht einmal an zwei Meter über der Erde heran. Den Fußboden dieser „Häuser" bildet feuchte Erde, und das Dach ist ein Gehäuf von Brettern, Pappe, Blech und Lumpen. Der Eintritt liegt gewöhnlich niedriger als die Erdoberfläche. Die Betten sind manchmal nach Art der Kasernenbetten aufgestellt. Das Brennmaterial bildet hauptsächlich das Petroleum, das die Wohnung in Ruß und Rauch hüllt. Die Folgen solcher Lebensbedingungen sind erschreckend. In fast jedem Hause herrscht Krankheit, vorwiegend die Tuberkulose. Der Tod ist hier ein täglicher Gast. Aber alle haben sich schon daran gewöhnt, sogar die Staatsbehörden, die nicht dahin arbeiten, daß diese Verhältnisse sich ändern. Ueber Boryslaw herrscht das allgewaltige Kapital . . ."

Republik Polen.

Deutsche Anleihe für die Holzindustrie?

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" soll im Zusammenhang mit dem gesteigerten Holzexport von deutscher Seite in Warschau ein Angebot über die Gewährung einer Anleihe von 6 Millionen Dollar an polnische Holzindustrielle eingelaufen sein mit der angeblichen Bedingung, daß bei der polnischen Regierung eine Nichterhöhung des Eisenbahntarifes für zwei Jahre erwirkt wird.

Handelsschiffahrt.

Das Industrie- und Handelsministerium ist mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beschäftigt. der die Bildung eines selbständigen Staatsunternehmens unter der Firma „**Żegluga Morska**", registriert in Wejherowo (Neustadt), mit dem Sitz in Gdingen betrifft. An der Spitze des Unternehmens wird ein Aufsichtsrat stehen, der sich aus 7 Mitgliedern zusammensetzt, die vom Handelsminister ernannt werden, mit einem Direktor, der für die rationelle Entwickelung des Unternehmens persönlich haften wird. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates soll bereits feststehen. Als Mitglieder werden genannt: General Zaruski, der Posener Stadtpräsident Ratajski, der frühere Minister Olszewski, Direktor Chrzanowski, Direktor Römmel, Kapitän Pistel und Direktor Geysztor.

Handel mit der Türkei.

In Warschau hat gestern die konstitutionelle Versammlung der Gesellschaft für den Handel mit der Türkei stattgefunden. An der Spitze dieser Gesellschaft steht der frühere Industrie- und Handelsminister Gliwic.

Besuch.

Danziger Kaufleute haben in geschlossenem Kreise eine Reise nach Polen unternommen. Ihre Haltepunkte sind Bielitz, Krakau und Warschau. Der Ausflug dient gewerblichen Zwecken.

Die Warschauer Wahlen.

Die Krankenkassenwahlen in Warschau haben nach den letzten Meldungen eine Einbuße von 10 Mandaten für die Liste der Nationaldemokraten und Christlich-Demokraten gebracht. Die Kommunisten gewannen fünf, der „Bund" drei und die arbeitende Intelligenz vier Mandate. Die Sozialistenpartei hat ein Mandat verloren, während die Nationale Arbeiterpartei ihren Besitzstand aufrecht zu erhalten vermochte.

Entgleister Güterzug.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Krakau ist die Ausfahrt des Güterzuges 482 aus Trzebinia nach Szczakowa einer der Güterwagen entgleist und hat dann die Entgleisung weiterer 16 Wagen verursacht. Der Personenverkehr erfuhr dadurch eine Erschwerung, weil die Passagiere umsteigen mußten. Der Materialschaden ist beträchtlich. Die Untersuchung ist im Gange.

Kleine politische Meldungen.

Der Außenminister empfing gestern den französischen Botschafter Laroche, den finnischen Gesandten Prokope und den schwedischen Gesandten Ankerswärd. Am Donnerstag dieser Woche wird er Vertreter der Presse empfangen.

*

In Sachen der internationalen Wirtschaftskonferenz begibt sich der frühere Industrie- und Handelsminister Gliwic nach Genf und Paris.

*

Zum ordentlichen Rat des Rechtsrates ist durch Bestimmung des Staatspräsidenten der frühere Vizeminister für Justiz, Rechtsanwalt Zygmunt Rymowicz, ernannt worden.

*

Die südslawische Militärmission ist bereits in Warschau eingetroffen.

Ueber die Unterredung zwischen Briand und Aveccana.

Paris 9. November. (R.) Über die Unterredung zwischen Briand mit dem italienischen Botschafter Aveccana glaubt „Petit Parisien" berichten zu können, daß der Botschafter eine italienische Note ankündigte, die in Kürze der französischen Regierung überreicht werden soll, und in der die verschiedenen Maßnahmen angeführt werden sollen, die Mussolini zu ergreifen beabsichtige, um die Angreifer auf die Konsulate in Tripolis und Ventimiglia zu bestrafen und den Kundgebungen der Extremisten und sogar gewisser Behörden Frankreichs gegen Italien ein Ende zu bereiten.

Nach der „Volonte" soll außerdem der italienische Botschafter Briand eine Mitteilung seiner Regierung in der Angelegenheit Riccotti Garibaldis überbracht haben.

Im übrigen hat gestern auch der französische Botschafter im Rom einen neuen Schritt bei Mussolini unternommen, dem er nach einer amtlichen Blättermeldung eine Verbalnote überreicht haben soll, die die Zwischenfälle in Ventimiglia behandelte.

Sieg der Republikaner in Griechenland.

Paris, 9. November. (R.) Wie die „Chikago Tribune" aus Athen meldet, haben bis gestern abend die Republikaner 160 von insgesamt 282 Sitzen erhalten. Auf die Kommunisten entfallen acht Mandate. Man nimmt an, daß Kafandaris mit der Regierungsbildung beauftragt werden wird. Der bisherige Ministerpräsident General Kondylis drückte die Hoffnung aus, daß im neuen Kabinett Venizelos das Außenministerium übernehmen wird.

Nach amtlichen Meldungen aus Athen entfallen von 550 000 Stimmen 132 000 bisher ausgezählte Wahlstimmen auf die Liberalen. Die Republikaner erhielten 296 434 Stimmen, während die royalistischen Gunaristen 117 103 Stimmen, die Metaxisten 44 212 Stimmen, die Republikanische Union 18 032 Stimmen und die verschiedenen anderen Parteien zusammen 74 356 Stimmen erhielten. Somit erlangen die Republikaner, wenn man die Metaxisten mit einrechnet, von 100 80 der abgegebenen Stimmen. Noch nicht ausgezählt sind ungefähr 400 000 Stimmzettel.

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

In dieser Zeit schier unübersehbarer Bedrängnisse meldete sich an einem Frühherbstnachmittag des Jahres 1746 der schon im Dienst des verstorbenen Kaisers ergraute kaiserliche Münzwardein Wenzel Hajek bei dem Grafen Haugwitz zu einer ausdrücklich in äußerst importanten Staatsangelegenheiten immédiatement erbetenen geheimen Audienz. Die höchst étonnante Affäre aber, die der ehrenergraute Herr Münzwardein dero hochgräflichen Gnaden geneigtesten Ohren im Verlaufe dieser folgenreichen Audienz anvertraute, läßt sich in Kürze folgendermaßen wiedergeben:

Seit nun schon geraumer Weile, nämlich erstmals anfangs Junii hujus, letztmals aber heute, als am dritten Tage nach Quatember, sei in gemessenen Zeitabständen ein Mann von älterem, wohlanständigem Aussehen in der Kaiserlichen Münze erschienen mit dem Begehren, man möge ihm mitgebrachte, in einem verschabten Lederbeutel nicht mit eben sonderlicher Attention aufbewahrte und anher transferierte Klümpleins feinen Goldes in kurante Münz zu billigem Kaufsatze umwechseln. Vorgewiesenes Gold, in unregelmäßigen Formen und Größen geklumpt, doch allermeist von erbsen- bis walnußgroßem Aussehen, habe sich durchaus als solches vom allerfeinsten Strich erfunden und habe Kaiserliche Münze, unbeschadet gerechter Auswage, dabei allemale einen merklichen Gewinn getan, sonderlich in Ansehung fortschreitender Feingehaltsminderung der neugeprägten Taler ihrer Kaiserlichen Majestät. Am genannten heutigen Tage habe nun der sonderbare Gast zum dritten Male auf der Münze vorgesprochen, habe auch nach getanem Geschäft die Münz unbehelligt wieder verlassen. Es sei aber inmittels angestellter Recherchierung ohnschwer gelungen, Name und Stand des Geheimnisvollen alsbald zu eruieren, und heiße derselbe Ehrengott Friedrich. Seines Zeichens sei dieser ein Gasthalter und Badmeister zu Rodaun nächst hie bei Wien. Es sei auch in Summa das Gewicht bis anhero durch ihn an die Kaiserliche Münze gelieferten Feingoldes: zwei gute Pfund, acht Unzen und vier Grän. Und sei schwerlich zu denken, was Massen ein einfacher Badmeister zu solchen Schätzen auf gerechtem Wege sollte gekommen sein.

Herr Wenzel Hajek, der Münzwardein, stellte nach derart pflichtschuldigst getanem Bericht hochgräflicher Weisheit alles weitere Verfügen in dieser kuriösen Affäre geziemend anheim; wolle aber nicht unerwähnt lassen, daß bei den mitunterrichteten Münzmeistern und -gesellen die einige Meinung sei, es möge dergleichen nicht mit gerechten Dingen zugehen, sondern es müsse der dubiose Goldbesitzer, wo nicht ein Dieb und Galgenstrick, so gewiß ein Goldmacher sein und also wohl gar mit des Teufels Hilfe zu seinen kostbaren Monatserträgnissen gelangen. Es sei dabei auch noch ein Umstand Erwähnens wohl wert und ihm, dem Wardein, sonderlich merkwürdig erschienen: Daß nämlich unter sotanen Goldklümplein alle Male das eine und andere sich finde, darauf ein purpurfarbener Abschelf, einer winzigen Blüte vergleichbar, angetroffen werde, gleichsam zum Zeugnis jedesmals gleicher Herkunft des Goldes. Sei ihm aber Natur und Wesen solcher rubinroter Anwucherungen unbekannt und lasse sich selbe mit dem Hämmerlein, unbeschadet des Goldes, leicht abklopfen.

Dieses etwa war der Bericht des Herrn Wenzel Hajek, den dieser dem Geheimen Rat an jenem verhängnisvollen Abend vortrug.

Graf Haugwitz bemerkte, nicht ohne einige Selbstgefälligkeit, mit Scharfsinn, daß dem guten Münzwardein eine dritte, und zwar die wahrscheinlichste Möglichkeit hinsichtlich des Geheimnisses entgangen war, welches den Badmeister aus Rodaun umgab. Dementsprechend hüllte er sich in eine sichtbare Wolke von Weisheit und verabschiedete den Münzwardein, indem er staatsmännische Absichten von besonderer Art erkennen ließ, in Gnaden.

Kaum war Hajek aus dem Palaste, als auch schon Graf Haugwitz zur Aufwartung bei seiner kaiserlichen Herrin sich die gewaltigste seiner italienischen Perücken überstülpte, hastig seinen Wagen bestieg und sich zur Hofburg fahren ließ. Da ihm dort das Vorrecht jederzeit unangemeldeten Zutritts zukam, so genügte sein Erscheinen, um die Kaiserin zu seinem alsbaldigen Empfang bereitzufinden.

Maria Theresia trug jüst ihr sechstes Kind, das vor kurzem geboren war, auf mütterlich wiegenden Armen, als Graf Haugwitz bei ihr eintrat. Sie empfing ihren Vertrauten in gnädigster Stimmung und streckte ihm lachend den Wickelprinzen zu einem Tätschelkusse entgegen. Franzl, ihr Gemahl, lag auf dem Teppich, wo er seinen schon etwas größeren Kindern als Reitpferd diente, und beide Majestäten, ohne sich in ihren Elternfreuden stören zu lassen, hörten mit wachsender Spannung seinen Bericht. Als aber Haugwitz bei Erwähnung eines möglicherweise aufgedeckten Falles von Goldmacherkunst angelangt war, da legte die Kaiserin ihren Säugling auf die geschweifte Boulekommode und rief: „Jesses Maria, Franzl, des wann so wär, ja da wären wir ja leicht aus allen Schwulitäten heraußen!"

Und Kaiser Franzl auf dem Fußboden nickte nachdenklich und sprach von unten herauf: „Nachender schon, Mairesl."

Da wurden die Mienen ernst, und das Ergebnis dieser ungewöhnlich geheimen Staatsratssitzung stand nach wenigen Minuten fest: Der Badmeister Ehrengott Friedrich aus Rodaun sei in unauffälliger Vorladung, etwa wegen fälliger Akzise, nächster Tage auf ein geeignetes Amt zu bescheiden, von dort aus aber stehenden Fußes unter Vermeidung allen Aufhebens, in die Hofburg zu verbringen, woselbst ihn Graf Haugwitz unter Beisein der allerhöchsten Personen einem scharfen Verhör unterziehen solle.

Ganz zuletzt, als von Akzisen und Gefällen die Rede war, kraute sich Kaiser Franz ein um das andere Mal hinterm Ohr und sagte nachdenklich: „Rodaun? Da ist mir doch so, als sei mir heuer schon einmal von Rodaun in Finanzsachen was untergekommen. Und was Angenehmes war es auch. Aber ich besinn mich jetzt nicht."

Und weil der Kaiser sich nicht besinnen konnte, so achteten die besorgten Staatsoberhäupter auch nicht weiter darauf.

(Fortsetzung folgt.)

Die sensationelle Lockspitzelaffäre Garibaldi.

Wie ein spannender Roman. — Die Befreiung Spaniens und Italiens — um Geld zu erhalten. Attentate auf Mussolini im Einverständnis mit der faszistischen Polizei.

Paris, 7. November. Die gemeldete Verhaftung des Ricciotti Garibaldi unter dem Verdacht, ein Lockspitzel des Faszismus und ein Verräter seiner republikanischen Freunde zu sein, wird in Paris als eine gewaltige Sensation behandelt. Garibaldi, ein Enkel des großen Garibaldi, galt als Idol der Opposition gegen den Faszismus. Er hat die Freischaren der Garibaldianer neu organisiert, und er kündigte vor zwei Jahren an, daß er nach dem Vorbild seines großen Ahnen seine Garde der Freiheit gegen das Rom Mussolinis führen werde. Garibaldi war aber auch ein begeisterter Freund der französischen Republik. Er ist Offizier der Ehrenlegion, ein stattlicher Mann, der bei jeder öffentlichen Gelegenheit Aufmerksamkeit erregt und an dessen Gesinnung niemand zu zweifeln wagte. Dieser Mann ist gestern abend unter polizeilicher Ueberwachung in ein Abteil erster Klasse gesetzt und von Nizza nach Paris gebracht worden. Er wird heute von der politischen Polizei vernommen werden, **nachdem er bereits bei dem ersten Verhör in Nizza eingestanden hat, daß er von einem Agenten der faszistischen Regierung, dem Polizeihauptmann La Polla, die Summe von hunderttausend Frank erhalten hat.** Der Zweck dieser Zahlung ist nach der Auffassung der französischen Polizei klar. **Garibaldi organisierte republikanische Verschwörungen in Frankreich, um dann die Verschwörer an die Regierung Mussolinis zu verraten.** Es bestehen Gründe für den Verdacht, daß dieser Mann auch das katalonische Komplott zur Anzeige bringen ließ, nachdem er einen Teil seiner Anhänger dazu veranlaßt hatte, an der Bewegung teilzunehmen. Alle in der Perpignan verhafteten Italiener sind Freischärler Garibaldis.

Die Entdeckung dieser Spionagegeschichte liest sich wie ein spannender Roman. Im Oktober wurde der französischen Geheimpolizei mitgeteilt, daß der in Paris lebende Italiener Fernando Scivoli nach Italien zurückkehren wolle, um ein Attentat gegen Mussolini zu unternehmen. Scivoli wurde überwacht. Er reiste am 17. Oktober nach Nizza, stieg dort in einem kleinen Hotel ab und begab sich sofort nach seiner Ankunft in die Villa Garibaldis. Dieser Besuch konnte sehr einfache Gründe haben. Scivoli war in dem Bureau des Bruders von Garibaldi angestellt und durch Garibaldi selbst als ein glühender Republikaner bei den in Frankreich lebenden Antifaszisten eingeführt worden. Ein Zufall erweckte aber den Verdacht des Geheimpolizisten Veluc. Am 24. Oktober traf in Nizza ein reicher Kaufmann aus Florenz ein, der, wie die Polizei erfuhr, in Wahrheit eine wichtige Persönlichkeit der faszistischen Polizei war; der Generalinspekteur Hauptmann La Polla. Die französische Polizei war daher gezwungen, den italienischen Kollegen über den Zweck seines Aufenthalts in Frankreich zu vernehmen, denn La Polla hatte unter einem falschen Namen die Grenze überschritten und ohne Erlaubnis in die Funktionen der französischen Behörden eingegriffen. Im Koffer La Pollas wurden zwei falsche Pässe und ein Paß für Fernando Scivoli gefunden, den gleichen Scivoli, der angeblich nach Italien wollte, um Mussolini zu ermorden. Außerdem lag in dem Koffer ein Paket mit 50 000 Lire in neuen Banknoten. Die Banderole, die das Geld zusammenhielt, zeigte den Bankvermerk 100 000 Lire und ließ erkennen, daß die Hälfte des von der Bank übergebenen Geldes vor kurzer Zeit aus der Umhüllung entfert worden war. Der Kaufmann La Polla wurde mit Höflichkeit über die Grenze gebracht. Scivoli und sein Gönner Garibaldi aber wurden etwas schärfer unter die Lupe genommen, denn der Kaufmann La Polla, der noch um eine Stunde Frist gebeten hatte, um einige Geschäfte zu ordnen, empfing kurz vor seiner Abreise den Besuch Garibaldis, der natürlich nichts davon wußte, daß das Hotel überwacht wurde. Am 25. Oktober verließ Scivoli Nizza und fuhr nach Paris zurück, wo er wieder seinen Dienst im Bureau des Baumeisters Garibaldi antrat. Die Agenten der Polizei folgten ihm überall hin, wo er Besuch machte. Nach zwei Wochen wußte man so viel, daß es notwendig erschien, Garibaldi über die Art seiner Verbindung mit dem faszistischen Polizeiobersten La Polla zu vernehmen. Garibaldi, der zuerst als Offizier der Ehrenlegion hier hochfahrend auftrat, wurde nach einigen Stunden weniger zuversichtlich. Er verteidigte sich energisch und geschickt, aber er **konnte nicht leugnen, von La Polla am 24. Oktober 50 000 Frank erhalten zu haben, die eine schon früher empfangene Summe in gleicher Höhe auf 100 000 Frank ergänzte.** Es soll außerdem erwiesen sein, daß Garibaldi von La Polla eine Pauschalsumme von 500 000 Frank gefordert hat, die er für seine persönlichen Bedürfnisse brauchte. Nach diesem halben Geständnis wurde beschlossen, Garibaldi nach Paris zu schicken. Einem Berichterstatter, dem es gelang, ihn vor der Abreise zu sprechen, versicherte der Gefangene, er sei unschuldig. Aber seine Mienen verrieten, daß Garibaldi kein gutes Gewissen hatte.

Der Vorsitzende der italienischen Liga für Menschenrechte, Ubaldo Triaca, hat einem Redakteur des „Matin" gesagt, daß von den Mitgliedern der Liga Garibaldi schon seit einiger Zeit für einen Agent provocateur gehalten wurde. Der Verdacht entstand, als Garibaldi Geld für den von ihm angekündigten „Marsch gegen Rom" einsammelte, ohne über die eingegangenen Summen Abrechnung zu machen.

Im Vergleich zu dem falschen Republikaner Garibaldi erscheinen die Kämpfer für die Befreiung Kataloniens, die an der spanischen Grenze verhaftet worden sind, wie antike Helden. Nachdem Francisco Macia und seine Leutnants in der Villa Denise bei Perpignan verhaftet worden waren, spielten sich bei der Begegnung mit den anderen Gefangenen in Perpignan Szenen ab, die auf die französischen Polizisten einen großen Eindruck machten. Macia ist ein Mann von 65 Jahren, groß, schlank, mit weißem Haar und weißem Schnurrbart, aber kräftig und energisch. Er trug ein Touristenkostüm in Khaki, genau wie die anderen Verhafteten. Als er nach Perpignan gebracht wurde, verlangte er die Männer zu sehen, die er in den Kampf führen wollte und die nun in Gefangenschaft geraten waren. Der Präfekt des Departements führte ihn in den Saal der Kaserne, wo die Gefangenen versammelt waren. Als Macia eintrat, rief einer der Leutnants: „Achtung, der Oberst!" Alle Gefangenen stellten sich in Reih und Glied wie bei einer Truppenschau. „Es lebe Macia! Es lebe die Befreiung Spaniens!" riefen alle wie ein Mann. Ein Leutnant sagte: „Und nun wollen wir rufen: „Es lebe Frankreich!" Auch dieser Ruf wurde wiederholt. Dann zog einer der Offiziere Macias aus seiner Uniform ein Fahnentuch mit den katalonischen Farben, das er um die Brust gewickelt hatte. Er hob die Fahne hoch, und die hundert Gefangenen stimmten die katalonische Hymne an. Macia machte ein Zeichen, daß er reden wollte. Sofort waren alle still. Macia sprach mit deutlicher, fester Stimme: „Wir wollten unser Leben für die Freiheit geben. Der Versuch ist mißglückt, aber wir werden ihn wiederholen. Ihr alle, freie Männer Kataloniens, schwört auf unsere Fahne, daß wir kämpfen werden bis zu unserem Tode." Macia küßte die Fahne, und alle riefen: „Finza la morte!" (Bis zum Tode!) Die Gefangenen werden jetzt gut behandelt und verpflegt. Die öffentliche Meinung Frankreichs beurteilt sie mit Respekt und Sympathie, als ehrliche Schwärmer, die ein Unternehmen versucht haben, das zu groß für sie war.

Die Untersuchung gegen Garibaldi.

Die Untersuchung der Affäre Garibaldi geht nur langsam vor sich, da sich der „Agent provocateur" hinter allen möglichen Ausflüchten verschanzen will und jeden Augenblick behauptet, er erinnere sich nicht mehr genau an die Einzelheiten. Im Laufe des gestrigen Verhörs konnte jedoch festgestellt werden, unter welchen Umständen der italienische Agent La Polla nach Nizza kam und mit Garibaldi in Verbindung trat. La Polla gab sich als Advokat aus und hielt sich unter falschem Namen vom 14. bis 18. Oktober in Nizza auf. Garibaldi kam in dieser Zeit mit ihm zusammen, um ihm über seine Unterredung mit dem katalonischen Separatistenführer Macia Bericht zu erstatten und ihm mitzuteilen, daß Scivoli in einer wichtigen Mission nach Italien geschickt werden soll. Zwei Tage später signierte die italienische Regierung und die italienische Staatspolizei den französischen Behörden den Beauftragten Garibaldi als verdächtig, unterließ es aber, Einzelheiten zu liefern, die zur Auffindung führen könnten. Die Reise Scivolis nach Italien unterblieb dann natürlich, als durch die Verhaftung La Pollas die wahre Rolle des falschen Advokaten und Garibaldis aufgedeckt wurde.

Aufsehen erregt, daß man in den Papieren Garibaldis einen Zettel fand, aus dem hervorgeht, daß er mit Luccetti in Verbindung stand, der bekanntlich vor ungefähr zwei Monaten ein Attentat auf Mussolini verübte. Man sieht noch nicht klar, welche Beziehungen zwischen Luccetti und der Falle bestand, in die Garibaldi den jungen Scivoli locken wollte, den er zu einem Anschlag gegen Mussolini angestiftet hatte.

Ernste Sprache der Pariser Presse.

Die Pariser Presse ist sich einig in der scharfen Zurückweisung alles dessen, was mit Garibaldi und La Polla zusammenhängt.

„**Oeuvre**" nennt Garibaldi „einen Landstreicher, der das Recht hat, die Rosette der Ehrenlegion zu tragen und sich Oberst zu nennen, einen miserablen Gesellen, der den Namen eines der berühmtesten Männer trägt, der über seinem Haupte die Verachtung der ganzen Welt sammelt. Es gibt keine Entschuldigung für seine verräterische Tat". Die Erklärung, die man Sarraut in den Mund legt, sagt nicht mehr und nicht weniger, als daß Oberst Garibaldi aus materiellen Gründen sich Mussolini als Lockspitzel und Angeber verkauft habe und in der Rolle des „Großen Antifaszisten" Material für den Duce im französisch-italienischen Streit um das Asylrecht der italienischen Emigranten in Frankreich zu liefern sich bemüht habe. Er habe auch bei der katalonischen Verschwörung ursächlich die Hände im Spiel gehabt, um Frankreich zu diskreditieren und der französisch-italienischen eine spanisch-französische Verstimmung zur Seite zu stellen.

Andere Blätter erklären, es sei vollkommen in Ordnung, wenn Mussolini erkläre, daß alle Anschläge gegen seine Person und gegen den Faszismus aus Frankreich kämen, **denn Mussolini selbst habe alle die Zwischenfälle inszeniert.** Typisch sei auch die Tatsache, daß sich Mussolini ausgerechnet eines Garibaldi bediene, eines „ausgemachten Lumpen".

Der „**Temps**" führt aus, die Untersuchung werde volle Klarheit über die Bedingungen schaffen, unter denen auf französischem Boden die nicht zu duldende Intervention eines Beamten der italienischen Polizei möglich geworden ist und in welchem Maße italienische Einflüsse und Unterstützungen dunkler Herkunft dazu beigetragen haben, auf französischem Boden das katalonische Komplott zu organisieren, das, wenn es hätte durchgeführt werden können, ohne Zweifel die guten Beziehungen zwischen Paris und Madrid hätte stören müssen. Jenseits der Alpen muß viel getan werden, um die Atmosphäre ernstlich zu reinigen.

Rede des deutschen Reichswirtschaftsministers.

Karlsruhe, 6. November. Anläßlich der badischen Gemeindewahlen sprach heute Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in Pforzheim und später auch in Karlsruhe über aktuelle Wirtschafts- und politische Fragen. In seinen Ausführungen gab der Minister der Ansicht Ausdruck, es habe den Anschein, als ob eine Periode von Mißverständnissen und Gegensätzen in den kommunalen Tagesfragen hinter uns liege und es gelingen würde, in gegenseitigem Vertrauen und Verständnis unbeschadet der Verwaltungshoheit der Länder ein zur Lösung der vorliegenden Kommunalprobleme geeignetes unmittelbares Verhältnis zwischen kommunalen Selbstverwaltungskörpern und Reichsregierung herzustellen. Ein Beweis für den Willen der Reichsregierung, den Städten, Gemeinden und sonstigen Selbstverwaltungskörpern einen verstärkten Einfluß in dem Gesamtorganismus des Reiches zu verschaffen, sei der gestern vom Reichskabinett gefaßte Beschluß, für den endgültigen Reichswirtschaftsrat die vorgesehene Stimme der kommunalen Selbstverwaltungskörper um je einen Sitz gegenüber den bisherigen Beschlüssen und Entwürfen zu erhöhen. Im Hauptteil seiner Ausführungen setzte sich der Reichswirtschaftsminister mit der Wirtschaftspartei auseinander und teilte dabei mit, daß er insbesondere für den Haus- und Grundbesitz insofern glaube sorgen zu können, als er ihm einen besonderen Sitz im Reichswirtschaftsrat verschaffe.

Aus den übrigen Ausführungen des Ministers war bemerkenswert seine Mitteilung über den günstigen Stand der zurzeit in Berlin stattfindenden deutsch-französischen Verhandlungen über das sogenannte Saarzollregime. Der Minister drückte dabei die Hoffnung aus, daß es aus Anlaß der Anwesenheit des maßgebenden französischen Unterhändlers für Handelsverträge schon jetzt gelingen möge, sich in Erweiterung der 1925 festgelegten Grundlage über Zeit, Verfahren und Richtlinien für den baldigen Abschluß des endgültigen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich zu einigen. Der Minister berührte hierbei auch die Anpassung der Rohstahlgemeinschaft an die süddeutschen Verhältnisse und kam dann auf die Frage der Wahlreform zu sprechen. Er dementierte dabei das Gerücht, das Reichskabinett habe bereits sachliche Beschlüsse gefaßt, und gab Bedenken Ausdruck, die in den Reihen der Deutschen Volkspartei gegen die bekanntgewordenen Grundzüge des Entwurfs laut wurden. Man höre hier die Auffassung, daß die unmittelbare Verbindung zwischen Abgeordneten und Wählerschaft durch den Entwurf nicht erreicht werde. In seinem Schlußwort berührte der Minister noch das Verhältnis zu Frankreich und die Frage der Auswirkung der Besprechung von Thoiry zwischen Briand und Stresemann und betonte, das Ziel sei nicht nur die Befreiung unseres Vaterlandes von der militärischen Belastung, sondern auch von der finanziellen Ueberbelastung. Es sei unzweifelhaft, daß eine langsame Aufwärtsbewegung in den deutschen Wirtschaftsverhältnissen Platz gegriffen habe.

Deutsche Pressestimmen über die Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 9. November. (R.) Deutschnationale Blätter erklären daß in der gestrigen Reichstagssitzung die Deutsch-Nationalen lediglich aus taktischen Gründen für den „sozialdemokratischen Agitations-Antrag" gestimmt haben.

Die „**Tägliche Rundschau**" betont, daß von einer Regierungskrise nicht die Rede sein kann.

In der „**Germania**" wird erklärt: Es ist durchaus gut zu heißen, daß die Regierung den Weg der Verordnung beschritten hat und dadurch zeigt, daß sie nicht gewillt ist, sich die Führung aus der Hand nehmen zu lassen.

Das „**Berliner Tageblatt**" glaubt gute Gründe für die Annahme zu haben, daß die Sozialdemokraten den vorliegenden kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Braun nicht zustimmen werden.

Der „**Vorwärts**" schreibt: Der Kampf um die Erwerbslosenfürsorge geht weiter. Leicht ist er nicht. Denn daß die Sozialisten auf diesem Gebiete nicht mit Hilfe der Deutsch-Nationalen vorwärts kommen können, versteht sich von selbst.

Aufbau oder Abbau.

Die Worte Aufbau und Abbau sind Modeworte unserer Zeit geworden, das eine ein Lieblingswort, das Wort Abbau aber wird von den meisten nur mit Mißbehagen ausgesprochen. Wenn man sich auch den Gründen nicht verschließen kann, die den Abbau bedingen — das eine ist sicher: eine große Menge von Not, von Enttäuschungen, von Sorge und betrogenen Lebenshoffnungen steckt hinter diesem Wort.

Kommen wir nun tatsächlich mit unserem Aufbau vorwärts? Muß man angesichts der wirklichen Zustände nicht sagen, daß es nicht weitergeht? Wir sind eben ein Volk, das unter den ihm aufgebürdeten Lasten seufzt und so lange seufzen wird, bis sich daran etwas geändert hat. Der Abbau hat hier seine Wurzeln, wenigstens zum großen Teil. Und wenn es mit dem Aufbau nicht vorangehen will, so liegt auch an diesem Punkte die Schuld. Wie in einen eisernen Rahmen sind wir hineingepreßt, an dem wir uns blutig stoßen, sobald wir einmal unvorsichtig den Kopf erheben.

Dazu kommt als eine wirkliche Not all die Summe der Begleitumstände des sittlichen Verfalls. Wäre das deutsche Volk noch bis in seine tiefsten Lebenszellen hinunter frisch und gesund, so ließe sich eher darüber reden, aber wir sind sittlich krank. Die alten Trümmer müssen abgestoßen werden; das Neue hat erst einmal damit zu tun, daß es das Ueberlebte beseitigt. Blickt doch hin auf unsere Jugend und sagt mir dann, ob das eine Hoffnung sei! Und sollte ein Volk auf etwas anderes hoffen als auf seine Zukunft durch die Jugend?

Also wir wollen bescheidener werden mit dem Gerede vom Aufbau und mehr ernst machen mit der stillen Arbeit des Einzelnen, der seinem Kreise Führer und Helfer ist, auf den kleinsten Punkt die größte Kraft verwenden; dann kommt der Aufbau ganz von selbst. Und wenn es möglich ist, durch Sparsamkeit auf einem anderen Fleck einen Menschen in seinem Brote zu lassen, also unnützen Abbau zu vermeiden, dann werden wir sicher sein, daß dieser vermiedene Abbau ein Aufbau wird, weil dieser Mensch wenigstens wieder ein Stück Vertrauen hat zu dem Nächsten, der ihm hilft.

Die Menschen, die sich Brüder und Schwestern sind in der Verantwortung vor Gott, werden wichtige Bausteine sein für den wirklichen Aufbau des deutschen Volkes, zu dem wir gehören.

Deutsches Reich.

Das Sperrgesetz wird verlängert.

Berlin, 9. November. (R.) Wie die „Germania" hört, ist beabsichtigt, das am 31. Dezember ablaufende Sperrgesetz, wodurch die Prozesse mit ehemals regierenden Fürsten inhibiert wurden, um drei Jahre zu verlängern, damit die Länder, die bisher noch nicht eine vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit ihren früheren Landesherren erzielt haben, diese Auseinandersetzung durchführen können.

Aus anderen Ländern.

Blutige Zusammenstöße in Mexiko.

Mexiko, 9. November. (R.) Im Zusammenhang mit den Gemeinderatswahlen kam es in verschiedenen Teilen der Republik zu schweren Zusammenstößen, wobei ungefähr 10 Personen getötet und 28 Personen verwundet wurden.

Neuer Erfolg der Aufständischen in Nicaragua.

Managua, 9. November. (R.) Matagalpa, eine der größten Städte von Nicaragua, wurde gestern von 500 liberalen Revolutionären besetzt. Auf die Vorstellung der amerikanischen Gesandtschaft hin sollen Regierungstruppen zum Schutz der amerikanischen Kaffeepflanzungen entsandt werden.

Mißglückter Ausbruchsversuch aus einem amerikanischen Gefängnis.

Columbus (Ohio), 9. November. (R.) 13 Sträflinge des hiesigen Gefängnisses unternahmen, als Besucher aus dem Gefängnis herausgelassen werden sollten, einen Ausbruchsversuch. Ein Gefangener wurde dabei getötet, ein weiterer wurde ergriffen. Elf Sträflinge entkamen zunächst. Neun von diesen wurden nach einer regelrechten Schlacht von der Polizei wieder eingefangen. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verwundete.

Letzte Meldungen.

Ein Flugzeug in die Nordsee gestürzt.

Amsterdam, 9. November. (R.) Am Sonntag stürzte nordwärts von Ymuiden ein aus Norden kommendes Flugzeug in die Nordsee. Sofort ausgefahrene Schlepper konnten weder von dem Flugzeuge noch von den Passagieren eine Spur entdecken.

Eintritt der slowakischen Volkspartei in die Regierung.

Prag, 9. November. (R.) Der Vollzugsausschuß der Tschechoslowakischen Volkspartei hat einen Beschluß gefaßt, in die Regierung einzutreten.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für die Rheinschiffahrt.

Duisburg, 9. November. (R.) Der vor einigen Tagen gefällte Schiedsspruch in der Streikfrage der Rheinschiffahrt ist nunmehr vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden.

Vom Berliner Sechstagerennen.

Berlin, 9. November. (R.) Nach der gestrigen 10-Uhr-Wertung war der Stand auf der Berliner Rennbahn etwa folgender: Erstes Paar: Junge-Mareillac 119 Punkte, zweites Paar: Wambst-Lacquehay 62 Punkte, eine Runde zurück, drittes Paar: Tietz-Behrend 137 Punkte, zwei Runden zurück, viertes Paar: Koch-Miethe 68 Punkte.

Polizei und Ausländer in Italien.

Rom, 9. November. (R.) Die Vorlagen über die Befugnisse der Polizei, die heute vor das Parlament kommen, schreiben vor, daß die Ausländer sich auch fernerhin anmelden müssen und sich gegebenenfalls der Polizei selbst vorstellen müssen. Die Präfekten erhalten die Befugnis, Ausländern den Aufenthalt in militärischen Kreisen und Gemeinden zu verbieten und sie ebenfalls aus Grenzgebieten auszuweisen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz. Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Kieferne Kloben,
trocken, in Waggonladungen offeriert sehr billig
Holzgeschäft
G. Wilke, Poznań,
ul. Sew. Mielżyńskiego 6.
Gegründet 1904. Telephon 2131.

Wichtig für Ziegeleibesitzer!

JOHANNES LINZ, Rawicz
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Gießerei
liefert:
Automatische Transportgeräte, Schiebebühnen, Hubgerüste, Elevatoren, Absetzwagen,
sowie sämtl. Armaturen für Oefen und Trocken-Anlagen nach dem bewährten System Zehner.

„Berliner Wildgroßhandlung"
sucht ständ. Lieferanten
für **Ia starke Hasen und Wildkanin**
sowie alle Arten Wild gegen **sofortige Cassa bei bester Berechnung.**
Chiffre unter **R. R. 2343** a. d. Gschst. d. Bl.

Koks Marke Gotthard
ständig am Lager
Tow. Handl. dla Przemysłu Koksowego z o. p.
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 3a, 3b I.
Telephon 14-11.

Gute Existenz!

Gut eingeführte **amerikanische Dampfbügelanstalt** m. 2 Maschinen u. Lieferwagen wegen Familienverhältnisse **zu verkaufen.** Großer Laden in bester belebter Geschäftsgegend Breslaus. Beste Existenz für Ehepaar, welches mit tätig ist. **Zur Uebernahme circa 5000 Mk. erforderlich.** Gefällige Anfragen an **Direktor Max Uhl, Breslau 10, Schießwerderstraße 29.**

Motorrad

Marke **„SNOB"**
1½ P.S., in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Offerten unter **A. 2323** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Satzkarpfen

(gal. Spiegel), ein und zweisömmrig hat abzugeben
Dom. Modliszewo, Kreis Gniezno.

Heute früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte, treusorgende Mutter

Frau Anna Lachmann,
geb. **Müller**
im Alter von 85 Jahren.

In tiefer Trauer
Dr. Otto Lachmann, Arzt, u. Frau
Else, geb. **Scholtz,** Rogowo (Znin),
Gertrud Lachmann.

Lissa (Leszno), 8. November 1926.
Dr. Metzig-Platz 2.

Die Beisetzung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der evangelischen Kreuzkirche aus statt.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Abteilung: Maschinen-Reparatur
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik
Schweisserei Dreherei
Mechanische Messerschleiferei
für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren und Messer von Hobelmaschinen usw.
Instandsetzung von Druckerei-Maschinen, Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.
unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

Wenn Sie über alle **Wirtschaftsfragen**
gut und sicher unterrichtet sein wollen,
so abonnieren Sie die Zeitschrift
Handel und Gewerbe.
Erscheint 14tägig.
Preis pro Quartal 3 zł.
Bestellungen zu richten an
Verband für Handel und Gewerbe
POZNAŃ, ul. Skośna 8.
Telephon 1536.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltener **Autoreisewagen,** 3-Sitzer. Offerten und Preis-Angaben mit genauer Beschreibung sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **„Waldfahrt" 2325.**

Zum 1. Januar wird ein lediger, evangelischer
Inspektor
für das hiesige Hauptgut gesucht; desgl. zu sofort. Antritt ein
evgl. Assistent.
Keine Antwort innerhalb 8 Tagen gilt als Absage. Bewerbungen mit ausführl. Lebensl. u. Zeugnisabschrift. erbeten an **Herrschaft Kleka, Post Nowemiasto, pow. Jarocin.**



Welche werte Hausfrau
unsere Bohnermasse Marke
„UNIVERSUM"
noch nicht kennt, verlange umgehend eine Gratisprobe in weiß oder gelb. — Feiner gesunder Terpentingeruch, hoher Glanz, weitgehende Sparsamkeit im Gebrauch.
Drogerja Universum
Poznań, Fr. Ratajczaka 38.

Stenotypistin,
perfekt und erfahren, wird für einige Stunden täglich **gesucht.**
Offerten unter **2346** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Achtung!
Suche für meinen jung verheirateten
Müller
Stellung in Guts-, Kunden- od. Handelsmühle. Denselben kann ich jedem empfehl. **Klinner, Moszczyński-Młyn p. Opatow, pow. Kępno.**

Herrschaftl. Diener, 29 J. unverh., kath. d. poln. u. deutsch. Sprache mächt., nüchtern, fleiß. u. ehrl. m. gut. Zeugn. sucht vom 15. 11. Stell. Ang. unt. **2330** an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Junger Mann,
perfekter Stenotypist, der dtsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift vollk. mächtig, best. vertr. im Expeditionswesen u. Buchführung, wünscht sich zu veränd.
Gefl. Ang. unter **2311** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

So können Sie es auch haben!

wenn Sie durch geschickte Reklame

durch regelmäßiges Inserieren in den tonangebenden Tageszeitungen für Ihr Geschäft werben!

Beispiele

meiner

Preiswürdigkeit
für erstklassige
Herren- und Knaben-Konfektion
der rühmlichst bekannten Marke

Mäntel	für Knaben, fesche, jugendliche Form zł.	**18.–**
Mäntel	in schönen, mod. Farben, mit Gurt u. Quetschfalte zł.	**32.–**
Paletots	in schwarz, Eskimo mit Samtkragen, zł.	**48.–**
Anzüge	für Herren, in blau und farbig, mit guten Zutaten zł.	**28.–**
Anzüge	in Sportfaçon, beste Paßform, zł.	**33.–**
Joppen	in schwerer Winter-Qualität, gute Verarbeitung, zł.	**16.50**
Joppen	in Sport, hübsche moderne Form, zł.	**24.50**
Paletots	mit Pelzkragen, vollständ. Ersatz für Maß, zł.	**120.–**

Pelze Sport- und Gehpelze, in allen Größen und verschiedenen Preislagen.

F. LISIECKI
Poznań, Stary Rynek 77.
Größte Fabrik vornehmer Herren- u. Knabenbekleidung.

Deutscher Kaufmann, mos., freid., große gute Erscheinung, eigenes Vermögen, gutes Eink., selbst., Anfang 40er
sucht Wiederheirat
mit Dame (ca. 30 Jahre) tadell. Ruf, gute Figur, gew. Auf., Allgemeinbildung, musik., aus erst. jüd. Kreisen. Verm. Nebens. Angebote unter **2345** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Gebr. Klavier
gesucht. Off. mit Preis unter **2338** a. d. Geschst. d. Bl.



Kaufe laufend
Wild und Geflügel.
Angebote m. Preisangabe zu richten an **Max Lindenblatt, Feinkosthandlung, Danzig, Heilig. Geistgasse 131 Tel. 1184.**

---

2 Witwen, gesund, (Mittelj.) m. eig. Wohn., such. Bekanntsch. m. älter. Herr. zwecks **später. Heirat.** Ang. u. **A. G. 2344** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Persischer Teppich
als Gelegenheitskauf **gesucht.**
Off. unt. **„Teppich" 2342** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Wer vergibt Malerarbeiten an einen deutsch. Kriegsinvaliden? Geht a. nach außerhalb aufs Land od. Güter. **Grabowski, Poznań** ulica Rom. Szymańskiego 1.

Makulatur
sowie Papierabfälle **kauft** jedes Quantum **M. Kubicki, Poznań,** Wielka 15, Papiergeschäft.

---

2 Schüler
finden in besserer Familie **gute Pension. Eigenes** freundliches Zimmer. Im Zentrum. Offerten unt. **2333** an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Dreilampen-Apparat
mit sämtlichen Zubehör günstig zu verkaufen. Off. unter **2335** a. d. Geschäftst. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen:
Meyers Konversations-Lexikon, 16 Bände. Goethes, Schillers, Shakespeares (deutsch) **Werke. Poznań,** ul. **Stryta** 7 III. Etg. links von 4—6.

Lastauto, Marke N. A. G. 5 ton., 45 PS., sehr gut erh. günst. zu verkauf. **M. Kaczmarek, Poznań,** Niegolewskich 8 III Etg.

Das Johannenhaus hat
Quitten
zu verkaufen.

Aus Stadt und Land.

Posen den 9. November.

Weitere Liquidationen.

Im „Monitor Polski" werden nachstehende Liquidationen bekannt gegeben: Ansiedlung Iwitz, Kr. Tuchel. Größe: 12,90,74 ha Besitzer: Samuel Neumann, Entschädigungssumme 6380 zł, von der 192 zł. an Liquidationskosten abgezogen werden. — Ansiedlung Iwitz, Kr. Tuchel, Größe: 7,44 30 ha. Besitzer: Edmund Meyer, Entschädigungssumme 3970 zł, von der für auf dem Grundstück lastende Hypotheken und an Liquidationskosten insgesamt 996,62 zł abgezogen werden. — Rentengut Lonzynek, Kr. Thorn. Größe: 14,17 58 ha, Besitzer: Gustav Brandt, Entschädigungssumme 12 570 zł, mit 8136,12 zł Abzug für auf dem Grundstück lastende Rente, Hypotheken und Liquidationskosten.

Eisenbahnverkehr Berlin—Warschau über Bromberg.

Auf der internationalen Eisenbahnkonferenz, die vom 11. bis 16. Oktober stattfand, wurden verschiedene Verbesserungen im internationalen Verkehrswesen beschlossen, die am 15. Mai 1927 in Kraft treten werden. Die wichtigsten Aenderungen sind:

Die Schaffung einer täglichen Schnellzugsverbindung zwischen Berlin und Warschau und zurück über Erpel—Bromberg—Thorn mit Wagen erster, zweiter und dritter Klasse. Diese Züge werden in Warschau Anschluß an die täglichen Schnellzüge nach Südrußland, Rumänien, Bulgarien, dem nahen Osten über Lemberg—Śniatyn, desgleichen nach Lettland und Estland über Wilna—Semgalen haben. Entsprechend den verkehrstechnischen Bedürfnissen Wiens und Prags werden die Schnellzüge Wien—Warschau in Kattowitz Anschluß an die Schnellzüge Krakau-Posen haben. In den Schnellzügen Warschau—Bukarest werden direkte Wagen dritter Klasse eingeführt werden. Für den direkten Verkehr zwischen Warschau und Königsberg über Białystok—Grajewo—Prostki werden Wagen erster und zweiter Klasse an die entsprechenden Züge angehängt werden. Die Schnellzüge, die augenblicklich zwischen Paris und Warschau verkehren, werden vom 15. Mai 1927 bis zur sowjetrussischen Grenze durchgeführt werden.

Von der Wildgans zur Hausgans.

Die Zahl der wildlebenden Gänsearten wird insgesamt auf annähernd ein halbes Hundert geschätzt. Unsere Hausgans stammt von der Graugans oder, wie sie auch noch genannt wird, der Stamm-, März- und Heckgans. Diese Wildgans ist die einzige, die bei uns lebt, die meisten anderen haben ihre Heimat hoch oben im Norden. Die Graugans liebt Gegenden, in denen Sümpfe mit trockenen Strecken abwechseln; da solche Bezirke in Deutschland immer weniger vorkommen, sind in Deutschland auch die Brutplätze dieser Vögel viel seltener geworden. Die Wildgans richtet sich ihr Nest häufig auf der Erde ein, sie nistet jedoch nur auf Bäumen, in Astgabelungen und Hohlräumen und läßt sich bei passender Gelegenheit auch in verlassenen Nestern von größeren Raubvögeln nieder. Das Nest wird in einfacher Weise aus Pflanzenstoffen hergerichtet und im Innern mit Daunen belegt. Die Gans als dumm anzusehen, wie es meistens geschieht, ist falsch; denn genauere Beobachtungen lassen erkennen, daß das Tier im Gegenteil recht vorsichtig und schlau ist. Auch verteidigt die Gänsemutter ihre Jungen mit großer Tapferkeit. Kämpfe zwischen Gänsen kommen wohl nur in der Paarungszeit vor, wenn sich ein paar Gänseriche um ein Weibchen streiten. Sonst leben die Gänse meist friedlich zusammen. Die Graugans ist leicht zu züchten, daher dürfte sie von den nordischen Völkern schon sehr frühzeitig gezüchtet worden sein. Es ist schon öfter vorgekommen, daß Wildgänse auf den Feldern zu einer Herde Hausgänsen geflogen sind und sich ganz munter und friedlich unter dieser Herde bewegen. Eintreiben lassen sie sich freilich nicht, kommt ein Mensch hinzu, so fliegen sie davon. Auch die Jungen, die von Eiern der Wildgänse auf einem Bauernhofe ausgebrütet und mit jungen Hausgänsen aufgezogen werden, bekommen im Herbst meistens das Reisefieber und fliegen davon, dem Süden zu. Es ist aber auch schon beobachtet worden, daß solche junge Wildgänse bei den Hausgänsen bleiben oder sich doch wenigstens im Frühjahr wieder auf dem Hofe einstellen, auf dem sie großgezogen worden sind. Bei den nördlichen Völkern war die Gans Wodan geweiht; ihm zu Ehren wurden zu Beginn des Winters viele Gänse geschlachtet. Den Namen Martinsgans erhielt sie, weil Gänse bei der Bischofswahl des heiligen Martins fortwährend geschnattert haben sollen.

Wer bezahlt die Prozeßkosten?

Diese Frage ist für jeden, der einen Prozeß anstrengen will oder eine Klage zu erwarten hat, von großer Bedeutung. Es sollen deshalb hier die Bestimmungen der Zivilprozeßordnung über die Kosten und Kostenerstattung mitgeteilt werden.

Die Kosten eines Rechtsstreits hat die unterliegende Partei zu tragen. Wird nach dem ersten Urteil Berufung eingelegt und später vielleicht noch Revision, so fallen die Kosten derjenigen Partei zur Last, die zuletzt unterliegt. Zu den Kosten gehören neben den Gerichtsgebühren auch die Kosten, die dem Gegner erwachsen sind; sie sind zu erstatten, soweit sie zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung notwendig waren. Hierzu gehören u. a. Ausgaben, die durch Wahrnehmung von Terminen oder durch notwendige Reisen dem Gegner erwachsen sind.

Wenn jede Partei teils obsiegt, teils unterliegt, so sind die Kosten je zur Hälfte zu tragen oder verhältnismäßig zu verteilen. War die Zuvielforderung der einen Partei so geringfügig, daß sie keine besonderen Kosten verursacht hat, so kann das Gericht der anderen Partei die gesamten Prozeßkosten auferlegen.

Hat die verklagte Partei durch ihr Verhalten zur Erhebung der Klage keine Veranlassung gegeben (zum Beispiel, wenn sie zuvor nicht zur Zahlung aufgefordert ist), so fallen dem Kläger die Prozeßkosten zur Last; Voraussetzung ist aber, daß der Beklagte im Termin den Anspruch sofort anerkennt. Bei fälligen Geldforderungen genügt das Anerkenntnis allein nicht, vielmehr muß der Beklagte auch sofort Zahlung leisten.

Ist ein Anspruch durch Abtretung, Erbschaft usw. an einen anderen Gläubiger übergegangen und will dieser den Schuldner verklagen, so muß er zunächst die Gegenpartei von dem Uebergang in Kenntnis setzen. Tut er das nicht, so fallen ihm die Prozeßkosten zur Last, die dadurch entstanden sind, daß der Beklagte durch die Unterlassung der Mitteilung veranlaßt wurde, den Anspruch zu bestreiten.

Hat eine Partei einen Termin versäumt, oder die Verlegung des Termins oder die Vertagung einer Verhandlung durch ihr Verschulden verursacht, so hat sie die dadurch entstandenen Kosten zu tragen, auch wenn sie in dem Prozeß obsiegt.

Die Kosten eines ohne Erfolg eingelegten Rechtsmittels fallen der Partei zur Last, die das Rechtsmittel eingelegt hat.

Gewinnt eine Partei einen Prozeß in der Berufungsinstanz auf Grund eines neuen Vorbringens, das sie nach freiem Ermessen des Gerichts bereits in erster Instanz geltend machen konnte, so können ihr die Kosten der Berufungsinstanz ganz oder teilweise auferlegt werden.

Die Entscheidung über den Kostenpunkt kann nicht angefochten werden, wenn nicht gleichzeitig gegen die Entscheidung in der Hauptsache das Rechtsmittel eingelegt wird. Ist eine Entscheidung in der Hauptsache nicht ergangen, so ist gegen die Entscheidung bezüglich der Kosten die sofortige Beschwerde zulässig.

Besteht der unterliegende Teil aus mehreren Personen, so haften diese für die Kosten nach Kopfteilen; werden sie als Gesamtschuldner verurteilt, haftet jeder für die gesamten Kosten.

× **Kinder dürfen keine landwirtschaftlichen Maschinen bedienen.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Kinder unter 16 Jahren keine landwirtschaftlichen Maschinen (Häcksel- und Dreschmaschinen usw.) bedienen dürfen. Ferner müssen sämtliche Maschinen, Roßwerke usw., mit den vorschriftsmäßigen Schutzvorrichtungen versehen sein.

× **Katholisch-kirchliche Personalnachrichten.** Erzbischof Dr. Hlond ernannte zum Vizerektor des hiesigen Priesterseminars den Professor Dr. Kazimierz Karłowski, zum Spiritual (geistlichen Vater) der Kleriker Prof. Dr. Żychliński; das Katheder für Apologetik erhielt Dr. Baranowski, das der neutestamentlichen Exegese Dr. Sewerin Kowalski und das der Philosophie Dr. Kazimierz Kowalski.

× **Zum Direktor der Blindenanstalt** wurde Franciszek Menzel ernannt und vom Provinziallandtag bestätigt.

× **Das Diplom der wirtschaftspolitischen Wissenschaften** erwarb an der hiesigen Universität Wacław Jaworski aus Czempin.

× **Die Maul- und Klauenseuche** ist in der Johannismühle ausgebrochen. Die frühere Polizeiverordnung ist infolgedessen dahin abgeändert worden, daß dem Beobachtungsgebiet Rataj und derjenige Teil der Kommanderie zugefügt wird, in dem sich die Johannismühle befindet. Zum weiteren Beobachtungsgebiet gehört der Teil der Kommanderie, der hinter der Ringchaussee liegt, Louisenhain, das Städtchen, Piotrowo, Bordychowo, Wallischei und Schrodka.

Eine Versammlung des Zweigvereins Posen des Güterbeamtenverbandes findet am Sonntag, 14. d. Mts., 11 Uhr vormittags in der Bauhütte, ul. Sew. Mielżyńskiego 23 (fr. Viktoriastraße) statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben werden, u. a. wird der Verbandsvorsitzende einen Vortrag halten. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein und Polytechnische Gesellschaft** veranstaltet am Freitag, 12. d. Mts., abends 8 Uhr in der Grabenloge einen Vortrag des Herrn Oberlehrers Vogt über die physikalischen Grundlagen der Radiotelegraphie. Vorausgehen soll um 7½ Uhr ein gemeinschaftliches Abendessen, zu dem Anmeldungen der Logenökonom (Fernsprecher Nr. 1690) entgegennimmt. — Mittwoch, 17. d. Mts., besichtigt der Verein die vormals Sinnerschen Werke in Luban. Abfahrt 13,30, Rückkehr 17,58 ab Luban. Anmeldungen hierzu werden erbeten an den Vorsitzenden, Handelschemiker Hammer, ul. 3. Maja 5 (Fernsprecher 1447).

× **Unter dem Titel „Jugendgarten 1927"** ist ein im Auftrage des Evangelischen Preßverbandes in Polen von Pfarrer Hein in Altboyen und Pfarrer Kammel in Posen herausgegebenes Jahrbuch für die evangelische Jugend in Polen im Lutherverlag in Posen, ul. Szamarzewskiego 3, erschienen und dort zum Preise von 75 gr zu haben. Der „Jugendgarten" dürfte in seiner schmucken Aufmachung, mit seiner Herz und Gemüt packenden, mit religiösen und ethischen, keineswegs aufdringlich erfüllenden Empfindungen unserer evangelischen Jugend eine um so herzlichere Freude bereiten, als in ihm Heimatluft weht. Dahin rechnen wir vornehmlich die trefflichen Bilder aus der evangelischen Kirche in Polen (Generalsuperintendent D. Blau, Kirchenpräsident D. Voß, Pfarrer D. Zöckler), die prächtige Schilderung der gerade jetzt in der Zeit der evangelisch-kirchlichen Not unseres Gebietsteils bedeutsamen Konfirmandenanstalt Wolfskirch aus der Feder des bekannten evangelischen Heimatschriftstellers Pfarrers Friedrich Just usw. Wir wünschen dem „Jugendgarten" aufrichtig eine weite Verbreitung und hoffen, daß recht viele evangelische Eltern in ihren Kindern auf den Weihnachtsgabentisch legen werden.

× **Unterbrechung des Fernsprechverkehrs in Wilda.** Infolge Beschädigung bzw. Instandsetzung des Fernsprechkabels auf der ul. Topolowa (fr. Tambourstraße) wird der Fernsprechverkehr für die Abonnenten in Wilda von heute nachmittags 4 Uhr bis morgen früh 8 Uhr unterbrochen sein.

× **Wer ist der Eigentümer?** Auf dem 5. Polizeikommissariat (Wallischei) lagern verschiedene Kleidungsstücke, die aus Diebstählen stammen, und zwar je ein dunkelblauer und ein brauner Damenrock, je eine Bluse mit rosafarbenen, grünen und blauen Streifen, ein weißes Hemd und eine weiße Untertaille. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich auf dem 5. Kommissariat melden.

× **Von einem mit Stroh beladenen Wagen umgefahren** wurden gestern in der St. Lazarusstraße zwei Straßenlaternen. Die Gefahr für den Verkehr wurde durch die Feuerwehr beseitigt.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: von einem Wagen in der ul. Solna (fr. Magazinstraße) eine mit dunkelblauem Stoff benähte Pelzdecke im Werte von 50 zł; aus einer Wohnung im Hause Schützenstraße 6 eine goldene Damenuhr mit silberner Kette, ein Paar Perlenohrringe, 5 Meter dunkelblauer Stoff im Gesamtwerte von 90 zł.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 1,90 Meter, gegen + 1,88 Meter gestern früh.

× **Vom Wetter.** Heute, Dienstag, früh waren bei klarem Wetter 7 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 10. November. Evang. Verein junger Männer, abends 8 Uhr: Posaunenchor.

Donnerstag, 11. November. Evang. Verein junger Männer, abends 7½ Uhr: Gesangstunde, 8½ Uhr Bibelstunde.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Gnesen,** 8. November. In der Nacht zum Sonntag versuchten Einbrecher den Tresor in der Bank Pożyczkowy (Darlehnsbank) zu erbrechen, was aber nicht gelang, weil er gut versichert war. In das Direktorzimmer gelangten die Diebe aus dem Keller, dessen Decke sie durchbrachen. Ob die Einbrecher verscheucht worden sind oder die Arbeit freiwillig aufgaben, steht noch nicht fest.

□ **Gondek,** 9. November. Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert am 12. d. Mts. der in weiten Landwirtskreisen bekannte Rittergutsbesitzer Georg Reimerdes, Krzyżowniki bei Gondek, Kreis Schroda, mit seiner Gattin Helene geb. Langenstraß.

* **Koschmin,** 8. November. Der Landwirt Dymarski aus Cegielnia fuhr am Freitag auf einem Rade nach Hause. Er begegnete einem Fußgänger, der ihm vorschlug, den Weg gemeinsam zu Fuß zurückzulegen, worauf D. auch einging. Im Laufe des Gesprächs sagte der Fußgänger, er sei schon etwa 30 Jahre auf keinem Rade gefahren und zweifle, ob er es noch verstehe; er bat um die Erlaubnis, einen Versuch zu machen. Als er auf dem Rade saß, rief er dem D. „Auf Wiedersehen!" zu und verschwand.

* **Nakel,** 8. November. Am Freitag wütete ein großes Feuer auf dem ehemaligen Fenglerschen Gutshof, den später die Ansiedlungskommission erwarb und der jetzt einem Minczyński gehört. Das Feuer brach in der gefüllten Scheune aus, die bald vollständig in Flammen gehüllt war. Die Ernte, Maschinen und Wagen wurden ein Raub des wütenden Elements. Von hier griff das Feuer auf den Stall über, der den Flammen reichliche Nahrung bot, da hier die Mieter ihre Wintervorräte aufgespeichert hatten. Von beherzten Feuerwehrleuten wurde die Umfassungsmauer eingerissen, und mit Haken zog man das brennende Material heraus. Langsam legte sich das Feuer. Es soll Brandstiftung vorliegen. Ein verdächtiger, durch den Besitzer vor kurzem exmittierter Mieter wurde mit noch einem Manne von der Polizei verhaftet und dem Gefängnis zugeführt. Die Mieter erleiden Schaden, da sie meistens nicht versichert waren. Eine Familie, die in dem Stall eine Wohnung hatte, rettete nur das nackte Leben.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Strasburg,** 8. November. In der Nacht zum Mittwoch wurde der Besitzer Albert Tuhrau in Fichtenwalde im hiesigen Kreise ermordet. Als Mörder ist sein eigener Sohn Erich, 19 Jahre alt, ermittelt. Albert Tuhrau zählte 44 Jahre und lebte in zweiter Ehe. Seine zweite Frau war die Schwester der ersten. In der zweiten Ehe kam es öfter zu Streitigkeiten, da seine Frau ihn wegen Untreue verdächtigte. Am Dienstag fand im Strasburger Gericht, wo sich der Scheidungsprozeß abspielt, ein Einigungstermin statt. Da sich beide Parteien nicht einigen konnten, sollte die Prozeßsache dem Thorner Landgericht überwiesen werden. Diesem allen beschloß der Sohn Erich, der aus der ersten Ehe stammte, ein Ende zu machen. In der kritischen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr, als der Vater von der Gerichtsverhandlung heimkehrte, überfiel ihn der Sohn in der Nähe des Gehöftes und erschlug ihn. Dabei hatte sich ein heftiger Kampf zwischen Vater und Sohn abgespielt. Erschlagen will er ihn mit einem Holzpantoffel haben; jedoch weisen die Verletzungen am Kopfe auf ein schärferes Instrument hin. Außer dem Vatermörder sind die Frau des Ermordeten und der Dienstknecht verhaftet. Der Anzug des Mörders zeigte Blutspuren. Die Leiche ist, nachdem sie seziert wurde, zur Beerdigung freigegeben worden.

* **Schöneck,** 8. November. Den Tod durch Ertrinken erlitt der Steinschläger Johann Burzyk aus Venzkau. In angetrunkenem Zustande wollte er sich spät abends zu einem Verwandten begeben, der in der Nähe des Sees wohnte. Als er am Montag nicht zurückkehrte, begann man nach ihm zu suchen. Sein eigener Hund verfolgte die Spuren bis zum See. Trotz eifrigen Suchens ist die Leiche bis zur Stunde noch nicht gefunden worden.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 10. November.

= Berlin, 9. November. Unbeständig, anfangs noch einzelne leichte Regenschauer; in den Tagesstunden noch ziemlich mild.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

H. M. Nr. 1. 1. Die 40 000 Polenmark haben einen Wert von 88,88 zł. 2. Wegen der Aufwertung dieses Mündelgeldes müssen Sie sich an das Gericht des Grundbuchamts wenden, bei dem das Geld eingetragen ist. Es ist anzunehmen, daß es mit dem Mehrfachen des vollen Wertes aufgewertet werden wird.

B. Nr. 1234. Diese Frage bedauern wir, Ihnen nicht beantworten zu können.

Spenden für die Altershilfe.

Rittergutsbesitzer v. Bake-Ćmachowo p. Wroblewo . 100.— Złoty
Vortrag aus Nr. 245 . . . . 15.— „
115.00 Złoty

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbittet und nimmt gern entgegen
Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Dienstag, 9. 11.: „Jonteks Rache".
Mittwoch, 10. 11.: „Straszny Dwór".
Donnerstag, 11. 11.: „Hoffmanns Erzählungen".
Freitag, 12. 11.: „Der Vogelhändler".
Sonnabend, 13. 11.: „Das Dreimäderlhaus" von Schubert. (Premiere).
Sonntag, 14. 11., 3 Uhr nachm.: „Lakmé". (Ermäßigte Preise.)
Sonntag, 14. 11., 7½ Uhr abends: „Der Zigeunerbaron".
Montag, 15. 11.: „Das Dreimäderlhaus".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 10. November.

Berlin (504 und 571 Meter). 4 Uhr: Jugendbühne. 4.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.30 Uhr: Dr. H. Richard Stein: Altgermanische Musik. Die Musik der deutschen Klöster. 8.30 Uhr: Lyrik unserer Zeit. Rainer Maria Rilke. 9 Uhr: Ulk. 10 bis 11 Uhr: Die letzte Stunde des Berliner Sechstage-Rennens. Anschließend Tanzmusik.

Breslau (418 Meter). 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Bücherbesprechung. 7—7.30 Uhr: Kammermusik. 7.40 Uhr: Robert Koppel-Abend.

Königsberg (463 Meter). 3.30—4.15 Uhr: Unterhaltungsstunde für die reifere Jugend. Michael Pichon: „Der zerbrochene Ring". 4.20—5.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.25 Uhr: Liederstunde. 7.30 Uhr: Dr. Otto Boelitz: Auslandsdeutschtum und deutsche Kultur. 8 Uhr: Vortragsabend Dr. Erich Fortner: Oesterreichische Dichtung und österreichischer Humor. Anschließend bis 11.30 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Prag (368 Meter). 4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Solistenkonzert.

Warschau (400 Meter). 7—7.25 Uhr: Prof. Mościcki: Die Entwicklung Polens. 7.55—8.20 Uhr: Lech Niemojewski: Kunstgeschichte. 8.30—10 Uhr: Populäres Konzert.

Rom (425 Meter). 9 Uhr: Konzert.

Zürich (500 Meter). 8 Uhr: Rezitationsabend. Hans Baenninger-Zürich.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 7 Uhr: Konzert des Wiener Konzertvereins. 9.30 Uhr: Leichte Abendmusik der Kapelle Silving.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	31. 10. 26	20. 10. 26
Gold in Barren und Münzen	135 473 738.98	135 439 025.23
Silber in Barren und Münzen	359 001.69	291 411.19
Valuten, Devisen usw.	113 519 587.02	103 357 074.41
Kursunterschiede auf Valuten-Konten (bei einer Parität von zł 5.18 für 1 Dollar)	92 738 794.23	85 736 411.64
Silber- und Scheidemünzen	8 410 115.97	27 469 429.28
Wechsel	323 537 902.96	317 795 517.39
Lombardforderungen	28 713 830.38	27 918 019.74
Reportvorschüsse	16 568 540.—	15 577 740.—
Diskontierte Zinspapiere	24 722 339.94	25 160 410.73
Angekaufte Zinspapiere	1 621 014.44	1 627 193.06
Schulden des Staatsschatzes	50 000 000.—	50 000 000.—
Mobilien und Immobilien	33 396 348.58	33 373 403.09
Andere Aktiva	54 426 848.10	57 451 125 30
	883 488 062.29	881 196 761.06
Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	2 907 870.—	2 907 870.—
Banknotenumlauf	585 179 210.—	552 648 630.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	7 881 621.81	3 383 554.36
Girorechnungen	94 159 199.71	130 387 785.20
Verschiedene	7 977 755.19	8 097 737.94
Zahlungsverpflichtungen in Valuten	10 378 040.65	9 740 090 89
Reportverpflichtungen	13 133 818.25	12 402 114.—
Andere Passiva	61 870 546.68	61 628 978.67
	883 488 062.29	881 196 761.06

Wechseldiskont 10%, Lombardzinsfuß 12%.

Der vorliegende Ausweis der Bank Polski steht unter dem Eindruck des Geldbedarfes am Monatsultimo. Dieser Geldbedarf bewirkte eine Abnahme des Hartgeldbestandes um 19.06 Millionen, eine Zunahme des Wechselkontos um 5.74 Millionen, eine außerordentlich starke Zunahme des Notenumlaufes um 32.53 Millionen und ein Zurückgehen der Giroeinlagen um 36.13 Millionen. Obwohl der Bestand an Auslandsdevisen um 10.16 Millionen anstieg, und sich dadurch der reine Devisenüberschuß auf 90.01 (81.22) Millionen erhöhte, ist das Deckungsverhältnis der Noten infolge der beträchtlichen Erhöhung des Notenumlaufes weiter zurückgegangen. Die reine Golddeckung beträgt 23.15% (24.51%), die Deckung durch Gold, Silber und Devisen beträgt 38.59% (39.26%). Erwähnenswert ist noch die mit der Vermehrung des Devisenbestandes Hand in Hand gehende Zunahme auf dem Konto „Kursunterschiede auf Valutenkonten" um rund 7 Millionen.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen stellte sich am 20. Oktober wie folgt dar (in Klammern der Stand am 10. Oktober): Staatskassenscheine 268.7 Millionen (286.8 Millionen), Silbermünzen (Ein- und Zweizłotystücke) 87.2 Millionen (88.2 Millionen), Nickel- und Bronzemünzen 46.1 Millionen (48.7 Millionen). Zusammen: 402.1 Millionen (423.6 Millionen).

Märkte.

Getreide. Warschau, 8. November. Für 100 kg wurde franco Verladestation gezahlt: Kongreßweizen 681 gl 116 f holl 39, Kongreßbraugerste 649 gl 110 f holl 37.5, Roggenkleie 24.50. Umsatz gering.

Danzig, 8. November. Weizen 127 f holl 14.5, 125 f holl 14, 120 f holl 12.75, neuer Roggen 10.75—11.35, Futtergerste 10.5—11, Braugerste 11.25—11.70, Hafer 8.75—9.5, kleine Erbsen 16—19, Viktoriaerbsen 28—34, grüne Erbsen 20—25, Roggenkleie 7.5, dicke Weizenkleie 8, blauer Mohn 45—50, gelber Senf 22—28. Die Zufuhr betrug: Weizen 135, Roggen 150, Gerste 662, Erbsen 335, Kleie und Kuchen 75, Saaten 125 Tonnen.

Hamburg, 8. November. Notierungen für ausländische Getreidearten für 100 kg cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Weizen: Rosafe 78 kg Januar 15.65, Februar 15.30, Barusso 79 kg für Januar 15.35, Februar 15, Amber Durma für Nov. 16.20, gemischter für November 15.90, donaurussische Gerste für Nov. 10.75, La Platta für Januar bis Februar 10.40, Malting Barley für November bis Dezember 10.70, Western Rye-Roggen II für November 12.45, südrussischer für November 72 kg 12.5, La Plata-Mais loco 8.70, La Plata für November 8.35½, für Dezember 8.45, Leinsaat La Plata für Dez. 18.60, für Januar 18.20.

Berlin, 9. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 278.00—281.00, Dezember 293—293.50, März 294.00—293.00, Mai 294.00—292.50, Roggen: märk. 228.00—233.00, Dezember 241.50—242.00, März 250.05, Mai 252.05. Gerste: Sommergerste 220—260, Futter- und Wintergerste 195-208, Hafer: märk. 185—199, März 211, Mai 212-213, Mais: loco Berlin: 201—206. Weizenmehl: fr. Berlin: 36.25—39.25. Roggenmehl: franko Berlin: 33.00—34.75. Weizenkleie: franko Berlin: 12.00. Roggenkleie: fr. Berlin: 11.75. Raps: —. Leinsaat —.—. Viktoriaerbsen: 58—68, kleine Speiseerbsen 40—44. Futtererbsen 22—26. Peluschken 21—24, Ackerbohnen 21—23, Wicken 25—26. Lupinen blau 13—14.00. Lupinen gelb 14.00—15.00, Seradella neu —.—, Rapskuchen 16.10—16.30, Leinkuchen 20.60—20.80, Trockenschnitzel 9.7—9.9. Soyaschrot 19.3—19.6. Kartoffelflocken 24.50—24.70. — Tendenz: für Weizen matter, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer fest, Mais behauptet.

Produktenbericht. Berlin, 9. November. (R.) Das Angebot von Inlandsweizen ist weiter nur sehr geringfügig, aber angesichts des hohen Preisniveaus zeigen die Mühlen ziemlich starke Zurückhaltung, so daß die gestrigen Preise sich kaum zu behaupten vermochten. Auslandsweizen ist gleichfalls zu unveränderten Preisen offeriert, ohne aber nennenswerter Kauflust zu begegnen. Auch der Weizenzeitmarkt war unverändert und bei eher schwächerer Tendenz trotz der festen Haltung der amerikanischen Märkte. Roggen ist weder in Waggon- noch in Kahnware offeriert und von den Berliner und Provinzmühlen dringend befragt. Die Mühlen sind so schlecht versorgt, daß sie gern einen um 1 Mark erhöhten Preis anlegen, trotzdem das Mehlgeschäft nicht mehr so lebhaft wie gestern ist. Viel besprochen wurden im Verlaufe der heutigen Börse einige Abschlüsse in Westernroggen, die gestern nachmittag zustande gekommen sind. Der Roggenzeitmarkt setzte mit etwas höheren Preisen ein.

Das Weizenmehlgeschäft ist bei unveränderten Preisen nur still. Roggenmehl hat laufenden Konsumabsatz bei ebenfalls gleichem Preisstand. Gerste und Hafer haben schwierigeres Geschäft. Infolge starker Zurückhaltung der Käufer sind die gestrigen Preise kaum durchzusetzen.

Chikago, 6. November. Redwinter-Weizen loco 138.5, für Dezember 140.75—140⅞, für Mai 1927 145⅜—145.5, für Juli 1927 137.5—137⅝, Roggen für Dez. 97, für Mai 1927 104, für Juli 96⅞, gelber II loco 72.50, weißer II loco 72.25, gemischter 70, Dezember 70—70.5, für Mai 1927 79—79⅛, weißer II loco 46, für Dez. 43.25, für Mai 47.75, für Juli 46⅞, Malting-Gerste loco 54—74. Frachten nach England und nach dem Kontinent unverändert.

Metalle. Warschau, 8. November. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Richtpreise in Złoty pro Kilo: Altkupfer 2.25, Messing 1.40, Rotguß 2, Zink 0.90—0.95. Die Tendenz auf den internationalen Metallmärkten war in der vergangenen Woche weiterhin schwach, und dies hauptsächlich infolge des schwächeren Verbrauchs von seiten Amerikas. Kupfer fiel in Neuyork weiter bis auf 13.87 Cents, für Elektrolyt in London um ganze 1½ Pfund bis 57.25, so daß am Freitag das Ausfuhrsyndikat den Ausfuhrpreis von 14.40 auf 14.25 erniedrigte. Zinn verbesserte sich im Verhältnis zu anderen Metallen etwas bis auf 299 Pfd. Sterl. für Standard in London nach dem Preiszusammenbruch in der vorhergehenden Woche. Dies ist um so interessanter, da die Zinnvorräte Ende Oktober zunahmen, und man mit größeren Verladungen rechnen muß. Der Verbrauch von seiten Amerikas ist weiterhin groß. Zink zeitigte von seiten der europäischen Produzenten größere Angebote. In Deutschland ist letztens der Bedarf an Messing angewachsen. Die Londoner Notierungen fielen weiter auf 33, während die Notierungen in Neuyork auf 7.22 Cents halten. Die schwächste Tendenz hatte Blei und fiel auf 29 Pfd. Sterling in Neuyork auf 8.

Eisen. De Großhandelspreise der Rohgußhütten pro Tonne franko Verladestation stellten sich folgendermaßen: Czenstochau I 195 zł, Nr. I 185, II 175, III 170, Stąporkow (loco Hütte) Nr. 0 210 zł, I 200, III 180, Handelseisen 325, Böttchereisen 390, Walzeisen 375. Grundpreis für Nägel pro Kiste 16 kg 9 zł, Draht 100 kg 60, verzinkter Draht 73.

Berlin, 8. November. Amtliche Notierungen in Rmk. pro Kilo. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 133.25, Orig.-Hüttenrohzink im fr. Verkehr 0.67½—0.68, Remelted-Plattenzink in gew. Handelsgüte 0.59½—0.60, Orig.-Hüttenaluminium 98—99% in Blocks-, Walz- und Drahtbarren 2.10, dasselbe in Walz- und Drahtbarren 2.14, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon-Regulus 1.05 bis 1.10, Silber zirka 900 fein in Barren 73.50—74.50 Rmk. pro Kilo, Gold im fr. Verkehr 2.80—2.82, Platin im fr. Verkehr 13—15.50 Rmk. pro Gramm.

Essen, 8. November. Auf dem Draht- und Nagelmarkt ist eine Belebung zu verzeichnen. Der Preis für Walzdraht beträgt weiterhin 139.30 Mark von der Thomashütte und 144.30 der Martinhütte. Die Preise von fertigem Draht pro 100 kg sind dem Verbande nach folgende: 19.50 Mark, verzinkt 23.50, verzinkter Stacheldraht 30, Drahtnägel 20.15, franko Oberhausen. Die Exportpreise betragen pro Tonne für verzinkten Draht 9.10, Nägel 7.12 Pfd. Sterling.

Vieh und Fleisch. Posen, 9. November. Amtl. Marktbericht.

Auftrieb: 496 Rinder, 1956 Schweine, 244 Kälber, 461 Schafe, zusammen 3097 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —.—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren —.—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, mässig genährte junge, gut genährte ältere —.—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —.—, vollfleischige jüngere 118—120, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 96—100. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgew. 156, vollfleisch., ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 130, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 116, mäßig genährte Kühe und Färsen 96, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 176—180, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 160—166, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 146—150, minderw. Säuger 130 bis 140.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 120, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 106—110, mäßig genährte Hammel und Schafe 80—90.

Weideschafe: Mastlämmer —.—, minderwertige Lämmer und Schafe —.—.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 236.00, vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 226—228, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 216, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 200—206, Sauen und späte Kastrate 180—220.

Marktverlauf: ruhig.

Börsen.

Devisenparitäten am 9. November.

Dollar: Warschau 9.—, Berlin 9.03, Danzig 9.01,
Reichsmark: Warschau 214.03, Berlin 214.13,
Danz. Gulden: Warschau 174.75, Danzig 174.73,
Goldzloty: 1.7366 zł.

Ostdevisen. Berlin, 9. November, 2[30] nachm. Auszahlung Warschau 46.58—46.82, Große Polen 46.56—47.04, Kleine Polen —.—. 100 Rmk. = 213.58—214.68.

Der Złoty am 8. November. (Überweisung Warschau.) Bukarest 20.5, Tschernowitz 20.25, London 44, Neuyork 11.37, Riga 64, Amsterdam 25, Zürich 57, Budapest Noten 78.2—80.2, Prag 372.62—378.62, Noten 375.5—378.5, Wien 78.15—78.65, Noten 78.2—79.1, Mailand 258.

Grosshandelspreise vom 11.—31. 10. 1926

in Polen 1914 = 100,
(W. = Warschauer Börse, P. = Posener Börse).

Warengattung		Preis			Index		
		11.-17. 10.	18.-24. 10.	25.-31. 10.	11.-17. 10.	18.-24. 10.	25.-31. 10.
Weizen	W.	46.55	47.50	49.30	245.4	250.4	259.9
„	P.	43.25	44.90	46.90	191.4	198.7	207.5
Roggen	W.	34.90	36.45	37.45	253.3	264.5	271.8
„	P.	34.15	35.15	36.50	188.2	193.7	201.1
Gerste	W.	34.50	37.00	38.50	236.5	253.6	263.9
„	P.	33.45	35.15	37.25	282.5	185.8	196.9
Hafer	W.	30.00	30.05	32.10	205.6	206.6	220.0
„	P.	26.80	27.20	29.40	147.3	149.5	161.5
Weizenmehl	W.	—	—	—	—	—	—
„ 65%	P.	67.25	69.15	71.15	227.8	234.2	241.0
Roggenmehl 50%	W.	—	—	—	—	—	—
„ 70%	P.	50.40	51.65	53.00	207.5	212.6	218.2
Esskartoffeln	W.	7.65	8.30	8.50	—		—
Fabrikkartoffeln	P.	6.11	6.40	6.60	—	—	—
Rinder	1 kg	2.20	2.20	2.20	213.6	213.6	213.6
Schweine	„	2.45	2.60	2.63	214.9	228.1	230.7
Kristallzucker	„	1.205	1.205	1.205	165.1	165.1	165.1
Molkereibutter	„	5.80	5.80	—	159.8	159.8	—
Rindrohleder	„	2.50	2.50	2.50	154.3	154.3	154.3
Kalbsrohleder	„	3.65	3.95	3.95	194.2	210.1	210.1
Pferderohleder	1 St.	27.00	27.00	27.00	127.1	127.1	127.1
Sohlenrohleder	1 kg	8.75	8.75	8.75	192.7	192.7	192.7
Gef. Juchtenled.	„	13.75	13.75	13.75	212.2	212.2	212.2
Amerik. Baumw.	„	3.19	3.49	3.35	151.7	147.4	145.7
Poln. Reinwolle	„	—	—	—	—	—	—
Baumwollg. 1/32	„	7.83	7.56	7.02	171.7	165.8	154.0
Guss Nr. 1	1 to	200.00	200.00	200.00	167.3	167.3	167.3
Handelseisen	„	325.00	325.00	325.00	143.6	143.6	143.6
Bandeisen	„	390.00	390.00	390.00	172.3	172.3	172.3
Walzdraht	„	375.00	375.00	375.00	154.3	154.3	154.3
Zink	1 kg	—	—	1.74	—	—	224.5
Zement	100 kg	5.44	5.44	5.44	75.9	75.9	75.9
Kantholz	1 cbm	85.00	85.00	90.00	128.0	128.0	135.5
Ger. Petroleum (ohne Konsumsteuer)	100 kg	27.00	27.20	27.20	123.6	123.6	123.6
Kohle (Dąbrow.)	1 to	30.75	30.75	30.75	154.5	154.5	154.5
Grobkohle (Oberschl.)	„	32.60	32.60	32.60	163.8	163.8	163.8

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

	9. 11.	8. 11.
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr.	54.00	54.00
	55.00	—
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	6.95	5.75
	—	6.80
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	17.30	16.80
	17.50	—
5% Poż. konwers.	0.50	0.48½
10% Poż. kolejowa	—	1.50
Bk. Kw. Pot. (1000M.)	—	4.00
Bk. Zw. Sp. Zarobk. (1000 Mk.)	—	6.00
Bk. Ziemian (1000 M.)	—	2.15
Centr. Roln. (1000M.)	0.55	—
Gopiana (10 zł.)	13.00	13.00
C. Hartwig (50 zł.)	—	19.00
	—	20.00

	9. 11.	8. 11.
Hartw. Kant. (1000M.)	4.00	—
Hurt. Skór (1000 Mk)	—	1.50
Herzft.-Vikt. (50 zł.)	20.00	—
Dr. R. May (1000 Mk.)	—	36.00
Papiernia Bydgoszcz (1000 Mk.)	—	0.35
Piechcin, Fabr. Wapna i Cem. (1000 Mk.)	—	5.50
Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk)	0.55	1.50
	—	0.55
Unja (12 zł)	5.25	5.50
Wisła, Bydgoszcz (1000 Mk.)	5.25	—
	5.50	—
Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	—	0.55
Zjed. Browary Grodz. (1000 Mk.)	1.15	1.15

Tendenz: im allgemeinen fest.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	9. 11.	8. 11.		9. 11.	8. 11.
Amsterdam	360.70	—	Paris	29.45	29.70
Berlin *)	214.03	214.21	Prag	—.—	26.72
London	43.70	43.70	Wien	127.13	127.125
Neuyork	9.00	9.00	Zürich	173.975	173.85

*) über London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Effekten:	9. 11.	8. 11.
8% P.P. Konwers.	—	—
	—	—
5% „	46.50	49.00
	—	—
5% Poż. Dolar „	74.00	74.00
	—	—
10% Poż. Kolej. S. I.	87.50	87.00
	—	—
Bank Polski (o. Kup.)	80.50	83.25
Bank Dysk.	9.70	9.50
B. Hand. W.	3.10	3.20
Bank Kredytowy	—	—
Bank Małopolski	—	—
Bank Przem. Polski	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—
Bank Przem. Lwów	—	0.18
Bank Powsz. Kred.	—	—
Bank Tow. Spółdz.	—	70.00
Bank Wileński	—	—
Bk. Zachodni	—	—
Bank Z. Kred.	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	1.50	1.50
Bank Zw. Sp. Zar.	5.50	—
Bank Zw. Ziemian	—	—
Cerata	1.03	1.10
Sole Potas	—	5.75
Grodzisk	—	—
Kijewski	—	—
Puls	—	4.25
Spies	2.60	2.65
Strem.	—	—
Wildt	—	—
Elektryczność	46.00	—
Pol. Tow. Elektr.	—	0.12
Starachowice	2.31	2.49
Brown Boveri	—	—
Siła i Światło	19.00	20.00
Chodorów	—	—
Czersk	0.30	—
Częstocice	—	—
Gosławice	—	—

	9. 11.	8. 11.
Michałów	0.25	—
Ostrowite	—	—
W. T. F. Cukru	2.95	3.12
Firley	—	0.45
Łazy	0.12	0.14
Wysoka o. K.	3.00	—
Drzewo	0.35	0.35
W. T. K. Węgiel	72.50	76.00
Pol. Nafta	—	0.30
Pol. Przem. Naft.	—	0.60
Nobel	2.40	—
Cegielski	12.00	—
Fitzner	2.00	2.10
Lilpop	17.00	—
Modrzejów	3.90	4.10
Norblin	—	1.05
Ortwein	—	0.16
Ostrowieckie	7.20	7.35
Parowozy	0.26	0.38
Pocisk	1.22	1.30
Rudzki	1.20	1.30
Unja	—	—
Ursus	—	1.30
Wulkan	—	—
Zieleniewski	—	12.50
Konopie	—	—
Płótno	—	—
Zawiercie	15.00	15.75
Żyrardów	11.25	12.25
Borkowski	1.25	1.35
Jabłkowscy	—	—
Syndykat	—	1.80
Tkanina	—	—
Haberbusz	—	66.00
Spirytus	—	2.30
Pol. Lloyd	—	—
Żegluga	—	—
Majewski	16.50	16.50
Mirków	—	—
Młynotwórnia	—	—
Lombard	—	—
Pustelnik	—	—

Tendenz: schwach.

Danziger Börse.

Devisen:	9. 11. Geld	8. 11. Geld		9. 11. Geld	9. 11. Brief	8. 11. Geld	8. 11. Brief
London	25.01	25.05	Berlin	122.397	122.703	122.457	122.763
Neuyork	—	—	Warschau	57.15	57.30	57.08	57.22
Noten:							
London	25.02½	—	Berlin	—	—	122.547	122.853
Neuyork	—	—	Polen	57.28	57.42	57.15	57.30

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	9. 11.	8. 11.	Devisen (Geldk.)	9. 11.	8. 11.
London	20.393	20.386	Kopenhagen	111.91	111.90
Neuyork	4.2065	4.206	Oslo	105.22	104.82
Rio de Janeiro	0.572	0.576	Paris	13.69	13.82
Amsterdam	168.17	168.17	Prag	12.45	12.457
Brüssel (100 Belga)	58.58	58.58	Schweiz	81.09	81.05
Danzig	81.49	81.49	Bulgarien	3.037	3.037
Helsingfors	10.576	10.572	Stockholm	112.28	112.24
Italien	17.66	17.70	Budapest	5.892	5.90
Jugoslawien	7.415	7.415	Wien	59.29	59.30

(Anfangskurse).

Effekten:	9. 11.	8. 11.		9. 11.	8. 11.
5% Deutsche Anl.	0.82	0.855	Farbenindustrie	361	374
Allg. Dsch. Eisenb.	91¾	95½	Oberschl. Koks	146⅝	152¼
Elektr. Hochbahn	—	—	Riedel	104½	108⅞
Hapag	182	189⅜	A. E. G.	166	172½
Nordd. Lloyd	174¼	180	Bergmann	162⅝	168¼
Berl. Handelsges.	269¾	283	Schuckert	151½	157½
Comm. u. Privatb.	195	200.5	Siemens Halske	203½	210¾
Darmst. u. Nat. Bk.	264¼	272	Görl. Wagg.	—	—
Dtsch. Bk.	189	195	Linke Hoffmann	80½	83
Disc. Com.	176	182½	Adler-Werke	107¾	115½
Dresdener Bank	165½	171⅞	Daimler	101	105¼
Reichsbank	164½	168½	Gebr. Körting	104½	111
Gelsenkirchener	175¾	183	Motoren Deutz	74¼	79
Harp. Bgb.	192¾	198½	Orenstein & Koppel	131	135½
Hoesch	162½	168¼	Deutsche Kabelw.	108	110¼
Hohenlohe	25⅝	27⅛	Deutsch. Eisenh.	90	96⅜
Ilse Bgl.	256½	265	Stettiner Vulkan	87	90
Klöckner-Werke	149½	153¾	Deutsche Wolle	70	78[illegible]
Laurahütte	79	82¾	Schles. Textil	67⅜	71½
Obschl. Eisenb.	104⅛	107½	Feldmühle Pap.	154	160¼
Phönix	135¼	141¾	Ostwerke	247	251½
Rombacher	—½	—	Conti Kautschuk	132¼	138½
Schles. Zink	146⅝	147	Sarotti	155	160
Dtsch. Kali	126¼	129	Schulth. Pt.	285	289
Dynamit Nobel	176½	183¼	Deutsch. Erdöl	188	195½

Tendenz: schwach.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 9. November, vormittags 11[10] Uhr. (R.) Die Börse eröffnete reger. Der Verkaufsandrang hat nachgelassen. Kursbildung uneinheitlich. Schiffahrtsaktien 2 bis 3% niedriger. Auch Elektrizitätsaktien nachgiebiger. Der leichte Geldstand bietet eine Spitze. Die Tendenz ist schwach.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 9. Novbr. vorm. 11 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.96 zł, Devisen 8.98 zł, 1 engl. Pfund 43.59 zł, 100 schweizer Franken 173.07 zł, 100 franz. Franken 29.20 zł, 100 Reichsmark 213.25 zł und 100 Danz. Gulden 172.97 zł.